Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 97. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 27. Februar 1880.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für den Monat **März** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 1 M. 75 Pf., bei Zusendung ins Haus 2 M. 15 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 2 M. 17 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement, durch die Colporteure frei ins Haus, 50 Pf.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Das Regierungs-Jubiläum des Czaren und die russische Frage.

Es ist kein Wunder, daß sich unsere Blicke jetzt hauptsächlich nach dem Osten richten; die russischen Nihilisten und die Berliner Officiösen sorgen hinreichend dafür. Während die Ersteren eine revolutionäre Walpurgisnacht feiern, in welcher die abenteuerlichsten Phantasien, der tollste Verschwörungs-Spuk und die wahnsinnigen Gelüste nach neuen, unerhörten Gräueln sich austoben, sind die Letzteren bemüht, durch schrille Dissonanzen die Feindschaft zwischen Deutschland und Rußland anzukündigen und so den Hexensabbath zu vervollständigen. Anarchisten links, Alarmisten rechts, die Culturgläubigen, welche eine friedliche Entwickelung der nationalen und internationalen Verhältnisse als die allein heilsame betrachten, in der Mitte und vielleicht bald gänzlich in den Hintergrund gedrängt! Neue Mord- und Brandpläne der Nihilisten, Dislocationskarten der russischen Armee, ein officiöses Auf- und Abwiegeln, das die Unruhe der wirthschaftlichen Kreise bis zur Nervosität steigern muß: unter diesen Zeichen gehen wir aus dem langen Winter einem Frühling entgegen, der für Länder und Völker recht unfreundlich zu werden verspricht.

Nächsten Dinstag feiert Kaiser Alexander sein fünfundzwanzigjähriges Regierungsjubiläum, aber in einer Lage, in der wohl selten ein Monarch diesen Erinnerungstag begangen haben mag. Die Stimmung in St. Petersburg wird von glaubwürdigen Beobachtern als eine ungemein trübe, ja verzweiflungsvolle geschildert. Der Czar ist gleichsam ein Gefangener in seinem eigenen Palaste, er mag trotz seiner nicht zaghaften Natur öfters von dem Gefühl beschlichen werden, das dem Tode Ausgesetzte übermannt. Die ganze Regierungsmaschinerie scheint sich jetzt ausschließlich auf den Zweck zu concentriren, seine Person gegen neue frevelhafte Angriffe zu sichern. Auf seinen Tod oder auf seine Thronentsagung in nächster Zeit, die er sich aber schwerlich abtrotzen lassen wird, lauern nicht nur die verborgenen Werkzeuge jener Kraft, welche nur das Böse schafft, sondern auch die Adepten des russischen Chauvinismus. Die socialpolitischen Wahnvorstellungen der Nihilisten finden ihr Gegenbild in dem nationalen Größenwahn, welcher einflußreiche Kreise in der nächsten Umgebung des Czaren erfaßt hat und der sie gleich einem Verhängniß zu unbekannten Katastrophen weitertreibt. Wenn der innere Feind, welcher am Marke des russischen Staatslebens frißt, der von Peter dem Großen gegründeten Hauptstadt das Schicksal Moskaus im Jahre der französischen Invasion androht, so wären die Milutin, Fadejeff u. s. w. nicht unzufrieden, falls diese Kette von Verschwörungen gegen das Leben des Czaren den Effect des Orsini'schen Attentates erzielen würde. Daß Alexander II. nicht in äußeren Verwickelungen die Rettung vor seinen unsichtbaren Gegnern finden, daß er an den freundschaftlichen Beziehungen zu dem deutschen Kaiser festhalten will, hat ihnen sicher schon manchen Kummer bereitet. Das scheint wenigstens die Auffassung der maßgebenden Persönlichkeiten zu sein, welche den jüngsten Alarm-Artikel in der „Nordd. Allg. Ztg." inspirirt haben, dessen provocatorische Haltung von demselben Organe heute neuerdings vertheidigt wird, nachdem — ein Zeichen für entgegengesetzte Strömungen in Berlin — erst gestern eine Beschwichtigung von anderer Seite versucht worden ist. Der im officiösen Lanzknechtstile hingeworfenen Frage: „Was kraucht da in dem Busch herum", gesellt sich jetzt noch eine Kundgebung der halbamtlichen „Provinzial-Correspondenz" hinzu, welche einen ähnlichen Gedankengang in maßvollerer Form entwickelt. Auch diese erklärt, daß seit der orientalischen Krisis „die revolutionären Kräfte in Rußland das verderbliche Spiel in einer entsetzlichen Weise wie nie zuvor begonnen haben." „Die Panslavisten", heiß es weiter, „suchen die Gemüther des Volkes für einen Kampf nach Außen zu erhitzen, während die Nihilisten in ruchlosen Anschlägen gegen das Leben des Monarchen ihrem Durst nach Zerstörung und Verwirrung eine frevelhafte Genugthuung bereiten." Es wird somit der öffentlichen Meinung dargelegt, daß Nihilismus und Panslavismus derselben Wurzel entspringen und dem gleichen Zwecke dienen, nämlich der Erregung einer Volksleidenschaft, deren Ausbrüche unberechenbar sind.

Wir finden dieses politische Urtheil im Wesentlichen richtig. Aber das führt uns nur zur weiteren Frage, warum gerade jetzt die publicistischen Organe, welche der Regierung zur Verfügung stehen, aus ihrer diplomatischen Reserve hervortreten und den ganzen Ernst der Situation enthüllen. Der Ehrentag eines befreundeten Monarchen, mag er demselben noch so trübe verfließen, ist nicht angethan, um ohne hinreichenden Grund neuen Wermuth in dessen Becher zu gießen; die Anwesenheit eines Prinzen seines Hauses hätte unter anderen Umständen an die Courtoisiepflicht erinnert, unangenehme Dinge erst später auszusprechen. Es ist kein Zweifel, daß nur schlimme Befürchtungen jenen Auslassungen zu Grunde liegen können, welche einen hochgradigen Spannungszustand bekunden. Auch in Berlin scheint man Kaiser Alexander trotz der ihm gezollten Lobsprüche für einen Mann anzusehen, der die Freiheit des Wollens und Handelns vollständig einbüßen könnte oder dessen Herrschertage gezählt sind. Das nihilistische und panslavistische Gespenst äußert mithin bereits seine Wirkung in die Ferne. Keine Illusionen mehr hinsichtlich Rußlands: das ist der Tenor der jüngsten Auslassungen der Officiösen, die uns einst Potemkin'sche Schaustücke hervorzauberten, wenn sie die Zustände des östlichen Nachbarlandes schildern wollten. Der Schluß des Artikels der „Provinzial-Correspondenz" klingt wie eine Trauerrede auf Kaiser Alexander, welche dieser aber, gleich einem Scheintodten, noch hören kann; die Mahnung an die besseren Elemente des russischen Volkes ist aber nur der verzitternde Ton derselben. Das sind höchst eigenthümliche Symptome und doppelt beklemmend für uns, die wir, wie die Officiösen mit seltener Offenherzigkeit hervorheben, von den Wandlungen in Rußland ja auch in Mitleidenschaft gezogen werden.

Breslau, 26. Februar.

Wir kommen dem Tabaksmonopol immer näher. Weit entfernt, daß die gestrige Debatte im Reichstage Klarheit über die Frage verbreitet hätte, war sie im Gegentheil ganz geeignet, die Pläne der Regierung noch mehr zu verhüllen. Allerdings ist so viel sicher, daß im Bundesrathe die Frage des Tabaksmonopols noch von keiner Seite zur Erörterung gebracht worden ist, aber ob das nicht von anderer Seite geschehen sei, wurde unentschieden gelassen. Gerade aus den Erklärungen der Commissare scheint hervorzugehen, daß das Tabaksmonopol nicht aufgegeben ist und daß die Situation des vorigen Jahres wieder zurückkehren wird. Es ist recht schön, wenn Herr Windthorst damit tröstet, daß der Reichstag auch ein Wort dabei mitzusprechen hat, aber man weiß ja, was das bei der jetzigen Zusammensetzung des Reichstags zu bedeuten hat.

Die „Nordd. A. Z." hält ihren ersten alarmirenden Artikel aufrecht und meint, daß der zweite, der Friedensartikel, ihm durchaus nicht widerspreche oder nicht zu ihm im Gegensatze stehe. Das mag sie andern weiß machen. Wir betrachten mit dem ganzen Publikum beide Artikel als sich vollkommen widersprechend. Im Uebrigen pocht heute die „Nordd. A. Z." darauf, daß sie ein vollkommen unabhängiges Blatt sei. Das mag sie behaupten, aber trotzdem wird Niemand glauben, daß nicht beide Artikel, der alarmirende wie der friedliebende, vollständig inspirirt seien. Wir sind einmal in der Lage, mit der „Kreuzztg." übereinzustimmen, welche schreibt:

> Von verschiedenen Seiten wird mit Recht die Frage aufgeworfen: wer es verantwortet, daß man so „leichten Herzens" die öffentliche Meinung erregt und beunruhigt, um dann gleich hinterher eine Abwiegelung folgen zu lassen? In der That scheint hier ein ähnliches Spiel im Werke, wie vor einigen Jahren mit dem berüchtigten „Krieg in Sicht"-Artikel der „Post." Solches Spiel ist aber gefährlich und der Schaden, welcher durch dasselbe dem allgemeinen Vertrauen zugefügt wird, läßt sich nicht durch nachträgliche Beschwichtigungsversuche wieder gut machen. Handelt es sich jetzt wirklich um eine ernste Spannung internationaler Beziehungen, so giebt es unzweifelhaft passendere Hinweise auf dieselbe, als derartige Zeitungsartikel, bei denen man im Dunkeln tappt und deren Ursprung eben so wenig erkennbar ist, wie die Stelle, wo man deren berufene Vertretung und Wahrheitsbürgschaft zu suchen hat. Ist aber die Situation nicht in so ernster Weise bedenklich, wie die „Nordd. Allg. Ztg." im Hintergrund ihrer Kundgebungen durchblicken läßt, so dürfte es sich doch stark empfehlen, Unüberlegtheiten zu vermeiden, welche willkürlich das öffentliche Urtheil verwirren, das Friedensvertrauen erschüttern und schließlich als leicht hingeworfene Uebertreibungen und Entstellungen Umdeutungen und Berichtigungen nothwendig machen!

Im **österreichischen** Ministerium des Auswärtigen begann gestern die österreichisch-ungarische Zollconferenz ihre Berathungen. Die Grundlage der letzteren bilden die Handelsvertrags-Propositionen der deutschen Regierung. Die Aussichten für die Verständigung mit Deutschland sind nach Mittheilung der halbofficiösen Wiener „Presse" sehr ungünstig.

Im Steuer-Ausschusse erklärte, wie bereits mitgetheilt, der Finanzminister Baron Kriegsau im Namen der Gesammt-Regierung, daß er auf der Annahme der Steuervorlagen seines Vorgängers beharre. Baron Kriegsau theilte mit, er stehe auf dem Standpunkte der Thronrede, welche das Deficit durch die neuen Steuern gedeckt wissen will. Dieser Ausspruch Kriegsau's, sagt die „D. Ztg.", ist vollständig unverständlich. Glaubt der Minister, daß nach Beendigung der Budget-Berathung, die im April oder Mai zu Ende gehen wird, die Petroleum-, die Transport- und die anderen Steuern noch für die ersten sechs Monate eingehoben werden können? Oder glaubt er, daß die Steuern der letzten sechs Monate genügen würden, um das von der Regierung präliminirte Deficit von 12—13 Millionen zu decken? Weiß er ferner nicht, daß der Budget-Ausschuß den Ausgaben-Etat in mehreren Posten erhöhen mußte, so daß selbst nach Eingang sämmtlicher Steuern ein Deficit übrig bleiben würde? Wir wußten von vornherein, daß Baron Kriegsau keine neuen Ideen in seinen Wirkungskreis mitbringe, aber wir müssen zum mindesten erwarten, daß er sich mit Hilfe seiner erfahrenen Beamten wenigstens einen allgemeinen Ueberblick über die Finanzen Oesterreichs verschaffen werde.

Nach der „Politik" vereinbarte die Regierung mit dem Präsidium des Abgeordnetenhauses folgendes Actionsprogramm des Parlaments: Die Budget-Berathung soll nach Ostern erfolgen. Steuereinhebung pro April und das Budgetprovisorium soll auf den Monat Mai ausgedehnt werden. Die Einberufung der Landtage erfolgt im Juni, die Session der Delegationen ist für Juli und August anberaumt.

Ueber die Budgetdebatte im ungarischen Abgeordnetenhause und die energische Opposition, welche Szell seinem früheren Minister-Collegen bei dieser Gelegenheit geleistet, spricht sich unser Wiener Correspondent aus. Es verlautet, daß vor Kurzem seitens der Regierung große Anstrengungen gemacht wurden, um Szell zum Wiedereintritt in das Cabinet zu bewegen. Szell hat es jedoch abgelehnt, mit Tisza einem Cabinet anzugehören.

Die **Türkei** modificirte ihre Grenz-Regulirungs-Vorschläge an Montenegro in Bezug auf zwei strategisch wichtige Punkte am Visitor. Fürst Nikita erklärte jedoch auf keinerlei Modificationen einzugehen.

Die Pforte hat mit dem ökumenischen Patriarchen Unterhandlungen eingeleitet behufs Lostrennung des Paschaliks Novi-Bazar von der Kirchenprovinz Bosnien und Umwandlung desselben in ein eigenes Bisthum.

In **Rußland** wird die Contrerevolution jetzt in energischster Weise in Scene gesetzt. Eine Art Sicherheitsausschuß autokratischen Gepräges ist, wie Petersburger Telegramme melden, unter Leitung Loris-Melikoffs installirt worden. Das Commando der Miliärkräfte bleibt jedoch in den Händen des bisherigen Generalgouverneurs. Es bleibt abzuwarten, in wie weit diese Maßnahmen ihrem Zwecke entsprechen werden. Gleichzeitig werden eine Reihe Nachrichten und Gerüchte über das Attentat, welche auswärtige Blätter gebracht haben, officiell dementirt. Die Stimmung in der russischen Hauptstadt schildert ein dortiger Correspondent der „Nat.-Ztg." u. A. wie folgt:

> Grenzenlose Entrüstung über die That selbst, Mitleid mit den armen Opfern, Unwillen darüber, daß die Schuldigen noch nicht entdeckt sind, und die Polizei sich ohnmächtig erweist einer so teuflisch raffinirten Bosheit gegenüber, Besorgniß vor dem Kommenden, Scham, daß es gerade die so loyale Hauptstadt sein muß, welche den Schauplatz so unerhörter Ereignisse abgeben soll, Mißtrauen in der Gesellschaft — denn wo eine der weitverzweigten Bande sich, wie es scheint, sogar bis zu den höchsten Kreisen hinauf heimlich ausgebreitet hat, kann dazu nicht der eigene Nachbar gehören? — tiefe Traurigkeit aller liberal Gesinnten, dem verständigen Fortschritt Huldigenden darüber, daß es mit den Reformen — für wie lange, wer weiß es — aus ist, und daß ein milder Herrscher durch eine exaltirte Mörderbande wider seinen Willen zur Anwendung der größten Strenge veranlaßt werden dürfte — Alles das mischt sich mit einem wunderlich gedrückten Gefühl, welches gerade, nachdem der erste Eindruck des Erschreckens vorüber ist, nur noch stärker auftritt. Die Entdeckung eines oder mehrerer der wirklichen Schuldigen würde geradezu befreiend wirken, wie von einem Alpdruck erlösen, so aber ist die einzige Frage, hier wie auch anderswo: „Was kommt noch nach? in welcher Steigerung soll die Stufenleiter unerhörter Verbrechen etwa noch steigen? auf welchen vielleicht noch kühneren Plan sinnen vielleicht jetzt schon die Frevler?" — denn daß es mit dem Attentate vom 17. Februar noch nicht zu Ende sei, darüber macht sich auch der Geringste keine Illusionen mehr.

Die nächste Wirkung dieser verzweiflungsvollen Stimmung, die wie ein grauer Schleier über Allem liegt, ist, daß das fünfundwanzigjährige Regierungsjubiläum des Kaisers, zu welchem von allen Seiten große Vorbereitungen getroffen wurden, für die Residenz wenigstens so gut wie ganz ausfällt, höchstens wird es auf die nothwendigsten officiellen Feierlichkeiten beschränkt sein. So werden insbesondere sämmtliche Volksfeste — man gedachte dem Volke eine dreitägige Feier zu gestatten, die Arbeiter der Fabriken auf so lange mit voller Löhnung zu beurlauben u. s. w. — unterbleiben. Der Gottesdienst in den Kirchen soll nur wie zu gewöhnlicher Zeit gehalten werden, und für die Schulen, in welchen eine außerordentliche Feierlichkeit stattfinden sollte, ist diese durch Erlaß des Ministers abbestellt worden.

Unterdeß scheint die Thätigkeit der Nihilisten sich wieder in einer Reihe großer Brände zu offenbaren. In der Nacht vom 20. zum 21. d. brannte, wie bereits telegraphisch gemeldet, ein Flügel der land- und forstwirthschaftlichen Petrowskij'schen Akademie nieder, in dem 300 Studenten untergebracht waren. Das technische, agronomische, mechanische und botanische Museum sind mit allen Maschinen, Modellen und werthvollen Sammlungen ein Raub der Flammen geworden. Als das Feuer ausbrach, wurden Studenten der Akademie verhaftet." Englischen Blättern zufolge sollen Drentelen, Gurko und Zuroff Zuschriften des Nihilisten-Comites erhalten haben, besagend, es wäre überflüssig, Vorkehrungen zu Illuminationen zu den bevorstehenden Jubiläums-Festlichkeiten zu treffen, da die Revolutionäre selbst eine Illumination vorbereiten, wie solche nicht dagewesen, seitdem Nero Rom verbrannt! Es giebt in der That keine Verrücktheit mehr, die den Nihilisten nicht zuzutrauen wäre.

Nicht ohne Bangen sieht man daher dem kommenden 2. März entgegen. Es sind indessen militärischerseits so energische Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, daß, wie man meint, „ein verbrecherisches Eingreifen fast zur Unmöglichkeit wird".

Unmittelbar, nachdem die Nachricht vom Attentat im Winterpalais bekannt geworden, wurde da und dort, mitunter selbst in Telegrammen, die in Petersburg ihren Ursprung haben mochten, die Vermuthung laut, daß die nihilistische Verschwörung in der Umgebung des Czars selbst ihre Anhänger habe. Nirgendwo ist jedoch diese Vermuthung unverhüllter, nirgendwo directer ausgesprochen worden, als in der „Pall Mall Gazette", die sich über diesen Punkt in folgender bemerkenswerthen Weise äußert:

> „Außerhalb des Palais war ein Militär-Cordon rings um dasselbe gezogen, im Innern, so erzählt man, war die Wachsamkeit so groß, daß selbst das Bett des Souveräns, während der Letztere schlief, von Garden behütet wurde. Und doch hat der Mord Mittel gefunden, in den Palast einzudringen und seinen Schlag zu führen. Das einzige Wunder dabei ist, daß er sein Ziel verfehlt hat, und daß die Urheber eines Anschlages, welcher vollkommene Kenntniß der täglichen Gewohnheiten des Czars voraussetzt, nicht sollten gewartet haben noch die weitere Viertelstunde, welche nöthig war, um die Vernichtung ihres Opfers herbeizuführen. Es ist eine bloße Vermuthung, aber immerhin mag sie ausgesprochen sein, daß die Mine möglicherweise entzündet ward durch die Hand irgend einer Person, deren Abwesenheit während der Speisestunde vielleicht bemerkt worden wäre und welche deshalb die Furcht hegte, durch Verspätung ihres Erscheinens Verdacht auf sich zu lenken."

Wir glauben vorläufig, daß diese Vermuthungen nichts Anderes als publicistische Hirngespinnste sind. Rußland bietet aber jetzt Sensationelles genug, und man braucht nichts Neues zu erfinden.

Die **italienische** Regierung sieht sich trotz des neulich stattgefundenen Senatorenschubes noch immer denselben Schwierigkeiten in Bezug auf die Mahlsteuervorlage gegenübergestellt, wie in der vorigen Session, da die Gegner jener Vorlage nach wie vor die Majorität besitzen. Man spricht daher von einem neuen Senatorenschube, der am 14. März, dem Geburtstage des Königs, erfolgen soll. Wie ungünstig die Dinge in der Deputirtenkammer für die Regierung stehen, haben wir an der Hand einer römischen Correspondenz der „K. Z." erst gestern hier ausführlicher auseinandergesetzt. Wie die Wiener „Presse" versichert, hat die Fraction Crispi in der That beschlossen, das Ministerium wohl in der Wahlreformfrage, nicht aber bei Wiederaufnahme der Mahlsteuerdebatte zu unterstützen.

In **Frankreich** macht es, wie es eine Pariser Correspondenz der „K. Z." mit Recht geradezu ausspricht, die Presse der Regierung schwer, einen Beschluß in Sachen des verhafteten Russen zu fassen. Das „Mot d'Ordre" brachte einen Artikel, das „Tedeum der Völker" genannt, welcher den Königsmord geradezu billigt. „Der Königsmord ist nur die individuelle Empörung, gerade wie eine triumphirende Insurrection nur ein Königsmord in Masse ist." Das „Mot d'Ordre" tadelt die Beglückwünschungs-Telegramme Grévys an Alexander II. und weist darauf hin, daß der Czar Nikolaus dem Tedeum beiwohnte, das nach dem Staatsstreich in Notre Dame zur Ehre der ermordeten Republik gesungen ward; daß ferner der Czar Alexander sich bei dem Tedeum vertreten ließ, das in Berlin auf die Abtretung Elsaß-Lothringen gesungen worden sei. Der Artikel schließt: „Wir, die Söhne der Revolution und die Vertreiber der Könige, werden auf das Tedeum mit der Verherrlichung der Martyrer antworten, welche ihr Land befreiten oder zu befreien suchten, von Harmodius bis auf Solowjew, nicht zu vergessen Orsini." Nach den telegraphischen Berichten des heutigen Mittagblattes wären die nöthigen Schriftstücke, welche Mayers (oder Hartmanns) Schuld außer Zweifel stellen, den französischen Behörden von Seiten der russischen Botschaft zwar bereits zugestellt worden; doch sei die Entscheidung darüber, ob eine Auslieferung des Verbrechers an Rußland erfolgen solle, erst in einigen Tagen zu erwarten.

In **England** cursirten am 23. d. Mts., und zwar in beiden Häusern des Parlaments, wieder neue Gerüchte von einer sofortigen Auflösung des Parlaments. Die Gerüchte, schreibt der „Standard", sind vorerst einigermaßen verfrüht, allein wenn die Geschäfte des Hauses andauernd in systematischer Weise gehemmt werden sollten, wie dies bisher geschehen ist, so wird der Regierung kein anderes Mittel als ein Appell an die Wählerschaften übrig bleiben.

Sehr beunruhigend scheint in diesen Tagen auf das englische Publikum ein Artikel des „Economiste" gewirkt zu haben, in welchem die allgemeine

Aufmerksamkeit auf die ausnahmsweise reißende Abnahme der englischen Staatseinkünfte gelenkt wurde. Am 31. December betrug die Abnahme im Vergleich mit den ersten drei Quartalen des vorhergehenden Finanzjahres 449,000 Pfd. Sterl. und am vorletzten Sonnabend, den 14. d., 1,740,000 Pfd. Sterl. Das Fachblatt berechnet, daß, wenn die Abwärtsbewegung in dem bisherigen Maße fortdauert, Ende März die Staatseinkünfte um nicht weniger als drei Millionen Pfund Sterling hinter den Voranschlägen zurückbleiben werden. Wenn auch die letzten sechs Wochen des laufenden Finanzjahres voraussichtlich etwas bessere Resultate liefern werden, so daß sich das Deficit schließlich auf zwei Millionen Pfund Sterling reduciren dürfte, so sei anderseits in Betracht zu ziehen, daß die Kosten der Kriege in Afghanistan und Süd-Afrika die Voranschläge der Ausgaben bei Weitem übersteigen werden. Da überdies 6½ Millionen ungedeckte Ausgaben vorhanden sind, die der Schatzkanzler im Juli v. J. auf neue Rechnung vortrug, so eröffne sich dem britischen Steuerzahler die Aussicht auf Deckung eines Gesammt-Deficits von nicht weniger als 9 oder 10 Millionen Pfund Sterling.

Was die in den Depeschen des heutigen Abendblatts erwähnte Regierungsvorlage zur Verhinderung der besonders von den irischen Mitgliedern des Unterhauses angewendeten Kunstgriffe zur Erschwerung eines regelmäßigen Geschäftsbetriebes — („Obstruction" der Geschäfte genannt), — anlangt, so finden unsere Leser diese Regierungsvorlage bereits ausführlich unter „London" mitgetheilt.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 25. Februar. [Museum für Post- und Telegraphenwesen. — Statistik der deutschen Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung für 1878.] Im General-Postgebäude befindet sich bekanntlich ein seit mehreren Jahren in steter Entwickelung begriffenes Museum für Post- und Telegraphensachen, welches an mehreren Tagen der Woche dem Publikum geöffnet ist. Es ist jetzt ein sehr übersichtlicher und zugleich zum Besuch des Museums einladender Catalog erschienen. Die erste Abtheilung ist die historische, und wir lernen aus derselben das Verkehrswesen im Alterthum, Mittelalter und der neueren Zeit bis zum Ende des 18ten Jahrhunderts bei den verschiedensten Völkern kennen. Die zweite Abtheilung enthält die Posteinrichtungen des 19. Jahrhunderts; die dritte behandelt das Telegraphenwesen. — Ferner ist erschienen die Statistik der deutschen Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung für das Jahr 1878; beigegeben ist dieser Statistik eine Uebersichtskarte sämmtlicher Telegraphenanstalten im Reichs-Postgebiete nach dem Stande am Ende December 1879. — Die Gesammtzahl der Postanstalten betrug im Jahre 1878 7068; im vorangegangenen Jahre betrug sie nur 6839. Das Gesammtpersonal der Post- und Telegraphen-Verwaltung betrug 62,060. Was den Briefverkehr betrifft, so war die Gesammtsumme der im Jahre 1878 beförderten Briefe 772,992,940; an Geldsendungen wurden 56,526,166 Stück befördert, welche einen Betrag von 13,672,813,190 Mark repräsentirten; Telegramme wurden 11,682,371 befördert.

= **Berlin**, 25. Febr. [Vorlage über die Einziehung von Gerichtskosten. — Regelung der Verhältnisse der Hinterbliebenen von Reichsbeamten.] Der Reichskanzler hat dem Bundesrath den Entwurf einer Anweisung, betreffend den zum Zwecke der Einziehung von Gerichtskosten unter den Bundesstaaten zu leistenden Beistand, nebst einer erläuternden Denkschrift vorgelegt und vorgeschlagen, daß sämmtliche Bundesregierungen ersucht werden mögen, Verzeichnisse aufstellen zu lassen, die für jeden Amtsgerichtsbezirk in ihrem Staatsgebiete diejenige Behörde (Kasse) ersichtlich machen, an welche ein Ersuchen um Beitreibung von Gerichtskosten zu richten sein würde, und die Verzeichnisse sowie späterhin etwaige Aenderungen des Geschäftskreises oder der Bezeichnung der Behörden (Kassen) dem Reichs-Justizamt mitzutheilen. Der Entwurf lautet:

„Für die Einziehung der in einem anderen Bundesstaate erwachsenen Gerichtskosten werden auf Grund des § 99 des Gerichtskostengesetzes vom 18. Juni 1878 die nachstehenden Bestimmungen getroffen: § 1. Das Ersuchen ist von der Behörde (Kasse) zu erlassen, welcher die zwangsweise Beitreibung nach den landesgesetzlichen Bestimmungen obliegt. Die ersuchte Behörde hat nicht zu prüfen, ob die Kostenrechnung dem Zahlungspflichtigen mitgetheilt ist. — § 2. Dem Ersuchen ist eine Reinschrift der Kostenrechnung beizufügen. Dieselbe muß unter Beidrückung des Gerichtssiegels von dem Gerichtsschreiber unterschrieben sein und enthalten: 1) den Namen des Zahlungspflichtigen, 2) die Bezeichnung der Sache, 3) die Werthsstufe und die einzelnen Kostenansätze mit Hinweis auf die angewendete Vorschrift des Kostengesetzes, 4) die Gesammtsumme der Kosten. — § 3. Das Ersuchen ist an diejenige Behörde zu richten, welche die zwangsweise Einziehung zu betreiben hätte, wenn die Kosten bei dem Amtsgericht entstanden wären, in dessen Bezirk der Zahlungspflichtige seinen Wohnsitz oder Aufenthaltsort hat, oder wenn die Gegenstände der Zwangsvollstreckung sich in einem anderen Bezirke befinden, an die zur Beitreibung von Gerichtskosten zuständige Behörde dieses Bezirks. Diese Behörde betreibt die Einziehung und sorgt für Uebersendung der eingezogenen Beträge an die ersuchende Behörde, sie vertritt dieselbe bei allen zur Einziehung oder Sicherstellung erforderlichen Maßregeln. Die Zwangsvollstreckung ist in gleichem Umfange zulässig, wie für eine Kostenforderung des Staates, welchem die ersuchte Behörde angehört. Die endgiltigen Entscheidungen über Stundungen oder Niederschlagungen verbleiben der ersuchenden Behörde. — § 4. Sollen die Kosten des Strafverfahrens gleichzeitig mit der in diesem Verfahren festgesetzten Geldstrafe durch einen Gerichtsvollzieher beigetrieben werden, so kann die Vermittelung des Gerichtsschreibers auch für die Einziehung der Kosten in Anspruch genommen werden. — § 5. Alle Postsendungen einschließlich der Geld- und Werthsendungen sind von der absendenden Behörde frankirt abzulassen. Die ersuchende Behörde hat weder der ersuchten Behörde noch den Vollziehungsbeamten für das Einziehungs- und Beitreibungsverfahren Gebühren oder Auslagen zu erstatten."

Eine an den Reichstag gelangte Interpellation über die Regelung der Verhältnisse der Hinterbliebenen von Reichsbeamten wird dahin beantwortet werden, daß die bez. Vorlage noch in dieser Session zu erwarten steht. Der Entwurf ist bereits den Bundesregierungen mitgetheilt, deren Rückäußerungen man noch entgegen sieht.

Berlin, 25. Februar. [Die Tabaksmonopolfrage im Reichstage. — Uebersicht der Entschließungen des Bundesraths auf Entschlüsse des Reichstages. — Reichstagswahl in Berlin. — Der Bericht der Pestcommission.] Die Gerüchte, daß die Reichsregierung sich mit dem Gedanken der Einführung des Tabaksmonopols trage, sind durch die Erklärungen, welche in der heutigen Reichstagssitzung vom Bundesrathstisch aus gegeben wurden, keineswegs zerstreut worden. Vielmehr ließ die auf eine diesbezügliche Anfrage gegebene Antwort des Schatzsecretärs Scholz, daß er einen bestimmten Gedanken über das Tabaksmonopol noch nicht habe, daß er aber über die Gedanken andrer keine Auskunft geben könne, Raum genug zu beunruhigenden Commentaren. Es konnte nicht fehlen, daß dieselbe von verschiedenen Seiten des Hauses lebhaft betont wurden, und daß in dem ausweichenden Verhalten der Regierung eine parlamentarische Taktik gefunden wurde, dazu bestimmt, dem Centrum die Brücke zu zeigen, welche zu kirchenpolitischen Commissionen führen könnte, der Abg. Windthorst lehnte es zwar entschieden ab, diese Brücke zu betreten; nach den letzten Vorgängen innerhalb seiner Partei, die eine Spaltung signalisiren, wird indessen in Abgeordnetenkreisen bezweifelt, ob das Centrum gegebenenfalls die Zusage seines Führers einlösen dürfte. Rührt doch grade vom Abg. Windthorst das geflügelte Wort her: „Im Deutschen Reichstag ist Alles möglich!" — Die dem Reichstage vorgelegte Uebersicht der vom Bundesrathe gefaßten Entschließungen auf Beschlüsse des Reichstages aus der letzten und den früheren Sessionen macht wieder einmal ersichtlich, daß manche dieser Beschlüsse sich lange Jahre hinschleppen, ehe sie Erledigung finden. So hat z. B. der Reichstag bei der Berathung über das Landsturmgesetz am 22. Januar 1875 eine Resolution gefaßt, worin der Reichskanzler aufgefordert wird, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, betreffend die Unterstützung der Familien der zum Dienst einberufenen Reserve-, Landwehr- und Landsturmmannschaften. Der Bundesrath hat auch jetzt, nach länger als fünf Jahren, nur die eine Antwort: Die Vorberathungen über den aufgestellten Entwurf sind noch nicht abgeschlossen. Noch ein gut Stück älter ist eine Resolution (vom 24. Juni 1873): den Reichskanzler aufzufordern, Ermittelungen eintreten zu lassen, einerseits darüber, ob und welche Summe Baiern, Würtemberg, Baden und Südhessen dadurch entgeht, daß Anschaffungen über das nach den früheren Normen des Norddeutschen Bundes gebotene Retablissement hinaus zu bewirken sind und der entsprechende Mehraufwand nicht auf die Kriegsentschädigung angewiesen, andererseits darüber, ob und wie weit eventuell solche Benachtheiligungen durch besondere Berücksichtigungen compensirt werden, welcher den genannten Staaten anderweitig bei Vertheilung der Kriegsentschädigung und den damit zusammenhängenden finanziellen Auseinandersetzungen zu Theil geworden sind. Der Bundesrath hat, wie es in der vorgelegten Uebersicht ganz kurz heißt, von der Resolution Kenntniß genommen. Danach muß man annehmen, daß der Reichskanzler es abgelehnt hat, die geforderten Ermittelungen anzustellen, indeß zeigten manche Vorgänge der letzten Jahre, daß der Resolution doch in gewisser Beziehung praktisch Rechnung getragen ist. Die Uebersicht der Entschließungen läßt weiter erkennen, daß in der gegenwärtigen Session dem Reichstage mit Bestimmtheit noch folgende Vorlagen zugehen werden: 1) über den Bau des Reichstagsgebäudes auf dem kleinen Königsplatze; 2) die Gesetzentwürfe, betreffend das Faustpfandrecht für Pfandbriefe und ähnliche Schuldverschreibungen und der Gesetzentwurf, betreffend das Pfandrecht an Eisenbahnen und die Zwangsvollstreckung in dieselben, die schon in der vorigen Session im Reichstage eingebracht waren; 3) der Gesetzentwurf, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen. — In einer großen Anzahl der hiesigen Blätter ist seit gestern zu lesen, daß für die Nachwahl im 2. Berliner Reichstagswahlbezirke Prof. Virchow als Candidat aufgestellt werden soll. Wir haben allen Grund zu der Annahme, daß Virchow, der, wenn er wollte, ja mit glänzender Majorität gewählt werden würde, dem Rufe nicht Folge leisten wird, wie er es bisher beharrlich abgelehnt hat, ein Mandat zum Reichstage des Norddeutschen Bundes und später des Deutschen Reiches anzunehmen. Uebrigens ist eine vielverbreitete Auffassung, daß Virchow es von Anfang an principiell abgelehnt habe, an den Arbeiten des Reichstages Theil zu nehmen, vollkommen falsch. Schon bei den Wahlvorbereitungen im Anfange des Jahres 1867, am 26. Januar, also noch mehrere Wochen vor der Wahl zum constituirenden Reichstag des Nordd. Bundes erklärte Virchow in einem öffentlichen Schreiben gegenüber „widerspruchsvollen Auffassungen": „1) Die Gründe, die mich bestimmen, eine Candidatur abzulehnen, sind ganz und gar persönliche. 2) Ich habe für die Annexion gestimmt und halte den Norddeutschen Bund für ein nothwendiges Stadium auf dem Wege der deutschen Einheit, wie nun einmal die Verhältnisse liegen. Ich habe demnach keinen politischen Grund, der mich von einer Theilnahme an der Thätigkeit für Herstellung einer Norddeutschen Bundesverfassung abhält; im Gegentheil werde ich außerhalb des Parlaments meinen geringen Einfluß stets im Sinne einer möglichst regen Theilnahme für den gedachten Zweck anwenden." — Aus dem heutigen Briefe des Prof. Hirsch an die „National-Ztg." ersieht man, daß der langerwartete Bericht der Pestcommission in etwa 14 Tagen erscheinen wird, daß er bereits im Juli v. J. eingeliefert war, und daß man von dem Director des Reichsgesundheitsamts, Hrn. Struck, nur sagen kann, daß er nicht über die Lage der Dinge unterrichtet war, als er vor einigen Tagen im Reichstage auf die Anfrage von Dr. Mandel Auskunft geben sollte. Eine Art Bericht hatte Prof. Hirsch schon im vorigen Jahre in einem Vortrage in einer hiesigen medicinischen Gesellschaft gegeben, und er war ganz ungehalten darüber, als die Zeitungen ausführliche Referate darüber brachten, weil er eben annahm und annehmen mußte, daß von der Regierung der officielle Bericht in kürzester Frist veröffentlicht werden würde.

△ **Berlin**, 25. Februar. [Die Mandatsniederlegung Bauers. — Budgetdebatte.] Die Nachricht, daß der zünftlerische, schutzzöllnerisch gewordene Hamburger Reichstagsabgeordnete Bauer (vermuthlich wegen der vollständigen Niederlage, die seine Partei bei den Wahlen zur Bürgerschaft erlitten), sein Reichstagsmandat niedergelegt hat, überraschte selbst seine Hamburger Collegen. Man war begierig, zu erfahren, ob Herr Bauer damit dem politischen Leben, wenigstens im Reichstage, Valet geben oder ob er nur an seine Wähler behufs Wiederwahl appelliren will. Bei Gelegenheit dieser Mandatsniederlegung gelang es der Fortschrittspartei in der heutigen Reichstagssitzung die höchst auffällige Thatsache zur Erörterung zu bringen, daß eine Anzahl Mitglieder der Mehrheit, namentlich von Grävenitz, von Geß (deutsche Reichspartei), Bähr (Kassel), die zu Reichsgerichtsräthen befördert sind, Thilo (deutsche Reichspartei) und Saro (deutschconservativ), die im preußischen Justizdienst befördert sind, ihr verfassungsmäßig erloschenes Mandat ganz wohlgemuth ferner ausüben; zufolge einer unverdient glimpflichen Behandlung der betreffenden Herren gelang es sogar, in derselben Sitzung einen Auftrag an die Geschäftsordnungs-Commission zur Prüfung der Frage durchzubringen. Wenn die Herren ernstlich zweifelten, ob sie nöthig hätten, das Mandat niederzulegen, warum schrieben sie denn nicht sofort bei Eröffnung des Reichstags an das Präsidium, — wie dies sogar üblich ist, wenn ein Abgeordneter, der Amtsrichter ist, Amtsgerichtsrath wird, obschon Jedermann weiß, daß damit weder Rang- noch Gehaltserhöhung verbunden ist? — An der Fortsetzung der Etatsberathung betheiligten sich die Conservativen und Clericalen auch heute sehr wenig. Bei den kleinen Plänkeleien zwischen Richter einerseits und Stumm und Windthorst andererseits über den Schmuggel ließ sich nicht feststellen, ob die neuen Zollgesetze wirklich so segensreich wirken, wie Stumm, der geschützte Großindustrielle, meint. Daß der Ertrag der Zölle im Etat zu niedrig veranschlagt sei, wird man dem Minister a. D. Abg. Delbrück wohl glauben können. Die vom Abg. Sonnemann begonnene Discussion über die eventuellen Aussichten auf neue Beunruhigung der Tabaksindustrie durch die Wieder-

---

Verschollene Herzensgeschichten.*)

Nachgelassene Memoiren von Caroline Bauer.

Bearbeitet von Arnold Wellmer.

(Fortsetzung.)

Inzwischen war Henriette auf allerhöchsten Befehl mit dem Titel „Kammersängerin" für die königliche Oper unter den glänzendsten Bedingungen engagirt worden:

6000 Thaler Gage. — 2500 Thaler lebenslängliche Pension. — Sechsmonatlicher Urlaub. — Ein jährliches Benefiz im Opernhause, ohne Abzug der Kosten. — Zwei Mal wöchentlich singen. — Bei Vorstellungen in Potsdam vierspännige königliche Equipage und Zimmer im dortigen Hotel. — In jedem königlichen Theater täglich zwei Freiplätze im ersten Rang. — Freie Wahl, in welchen Spontini'schen Opern sie singen will.

Sogar Henriettens schwere Bedingung wurde bewilligt: gleichzeitiges fünfjähriges Engagement ihrer Mutter für jährlich 1900 Thlr. (nach anderer Quelle 2500 Thlr.) und lebenslängliche Pension von 600 Thlr. (nach Anderen 1000 Thlr.) und zugleich Engagement ihrer Schwester Nina.

Die ersten Sängerinnen der königlichen Oper: Milder-Hauptmann und Schulz-Killitschgy, bezogen gleichzeitig eine Jahresgage von 3000 Thalern — und die ersten Schauspielerinnen Auguste Stich jährlich 2700 Thaler und Amalie Wolff gar nur 1750 Thaler.

Henriettens Engagement aber trat nicht in Kraft, weil sie zunächst durch ältere Verpflichtungen nach Paris und London gerufen wurde und dann als Gräfin Rossi die Bühne verließ.

Am 5. November sang Henriette zu ihrem Benefiz die Amenaide im „Tancred." Der König machte ihr bei dieser Gelegenheit 400 Friedrichsdor und zwei goldene Teller mit Schmucksachen zum Geschenk. Die Fürstin Liegnitz sandte ihr eine goldene Kette — und die Kronprinzessin küßte sie nach ihrem letzten Singen bei Hofe zärtlich vor aller Welt. Die reizende Zauberin hatte es Allen angethan.

Kurz vor ihrer Abreise erhielt sie noch vom Könige, der am meisten bezaubert war, ein eigenhändiges Abschiedsbriefchen und ein Empfehlungsschreiben an die Königin der Niederlande, eine Schwester Sr. Majestät.

Auf der neuen Triumphreise nach Paris sang Henriette am 11. November 1827 wieder in Goethe's Hause zu Weimar — und dann öffentlich in seiner Geburtsstadt Frankfurt, wo der sonst so mürrisch-pessimistische, halbtaube Börne zu seiner berühmten Sontag-Apotheose begeistert wurde. Und er war vorher gegen sie und die ganze tolle Sontag-Raserei aller Orten erbittert.

Ja, die ganze Welt lag im Sontagfieber! Wer wollte es daher den heißblütigen Göttinger Studenten verargen: daß sie nicht allein die Extrapostpferde vor dem Wagen der diva aus- und sich höchstselbst einspannten und so die Göttliche in ihre Leine-Musenstadt im Triumph hineinzogen — — sondern daß sie im Rausch jugendmostiger Begeisterung sogar den königlich hannoverschen Postwagen in die Leine stürzten, damit kein unwürdiger Sterblicher diesen durch die himmlische Henriette geweihten Rumpelkasten je wieder benutzend entweihe! —

Ich schweige von den neuen Triumphen, welche la diva in Paris in der großen Oper und in der Gesellschaft feierte. Hier lernte sie den sardinischen Gesandten im Haag, Grafen Rossi kennen, der ihr in extravagantester Weise seine Huldigungen zu Füßen legte. So erwartete der Graf sie einst nach der Oper mit seiner Equipage, er selber in Kutscherlivree öffnete ihr den Wagenschlag und fuhr sie nach Hause. Solcher Verehrung konnte Henriette nicht widerstehen. Graf Rossi wurde der beglückteste ihrer Pariser Gardisten.

Im Frühling 1828 ging die Sonne Henriette Sontag zum ersten Mal in Englands Nebel auf: strahlend — alle anderen Sonnen verdunkelnd — angebetet wie das Weltgestirn der Sonnenanbeter! Aber nicht nur als Sängerin — auch in der sonst so starr sich abschließenden englischen „Gesellschaft", die sich in ihren Salon-Concerten von den mitwirkenden bezahlten Sängerinnen, sogar von einer Pasta, Malibran, Schröder-Devrient durch eine seidene Schnur abzugrenzen wagte, nahm Henriette Sontag eine exclusive Stellung ein. Der französische Gesandte, Fürst Polignac, führte sie beim Herzog von Davonshire ein, der ihr zu Ehren einen glänzenden Ball gab, Ein Augenzeuge berichtet darüber an Goethe: „Fräulein Sontag tanzte mit besonderer Grazie. Die vornehmste Welt drängte sich um sie, um nur einige Worte von ihr zu erhalten. Dies ist eine Distinction in London ohne Beispiel!"

Ja, noch mehr: der Herzog von Davonshire — derselbe, der einst in einer seiner musikalischen Soireen dem berühmten französischen Sänger Lafont mitten in einer Arie auf die Schulter klopfte, mit den Worten: c'est assez mon cher! — und der Fürst Pückler-Muskau, der damals England bereiste, legten der gefeierten Sängerin fast gleichzeitig ihre Herzen und Herzogs- und Fürstenkronen zu Füßen — — aber Henriette nahm sie nicht auf. Sie fühlte sich gebunden an den Grafen Rossi.

Am 24. Juli kehrte „the star of the season" nach Paris zurück.

Von dort aus erscholl plötzlich eine dunkle Schreckenskunde nach Berlin: Unsere Henriette ist in ihrem Salon — unversehends auf einen Kirschkern tretend — ausgeglitten und hat sich gefährlich am Knie verletzt. Sie darf keine Bühne betreten — keine Gesellschaften besuchen!... O dies Unglück! Der arme Engel!..."

In fieberhafter Aufregung — verstört und trostlos rannte die alte und junge Sontag-Garde in Berlin umher — und wo sich Zwei begegneten, war die erste Frage: „Wie gehts? — Noch keine gute Nachricht aus Paris angekommen? — Wissen Sie nichts Näheres von unserer theuren Kranken?" — Seufzen und Kopfschütteln war die Antwort.

Da bestellte Justizrath Ludolff kurz entschlossen Courierpferde — ließ Processe und Clienten im Stich — und fuhr Tag und Nacht nach Paris, sich nach dem Befinden der Einzigen zu erkundigen... Er fand Henriette, umgeben von theilnehmenden Freunden und Verehrern, blühender denn je, auf dem Sopha ruhend. Es war durchaus keine Gefahr vorhanden. Nur durfte sie noch nicht aufstehen. Graf Rossi widmete ihr zärtlichste Sorgfalt. Der böse Kirschkern!

Dennoch kehrte Ludolff merkwürdig verstimmt von seiner Krankenvisite zurück. Er hatte in Paris etwas munkeln hören — und dann flüsterte man sich auch in Berlin erregt zu: Die treulose Henriette hat sich in Paris heimlich mit dem sardinischen Gesandten im Haag vermählt! Sie bleibt aber zunächst noch der Bühne erhalten und führt auch ihren Mädchennamen fort, denn Graf Rossi hat kein Vermögen und seine Verwandten und der König von Sardinien sind gegen diese Verbindung mit einer Sängerin.

Im Spätherbst 1829 bin ich Henriette Sontag und auch dem Grafen Rossi in Paris begegnet. Darüber mehr in einem späteren Abschnitt meiner Memoiren.

Im Frühling 1830 erschien „Dlle. Sontag" auf ihrer letzten Concertreise durch Deutschland und auch wieder vor den Berlinern. Sie wollte nie wieder eine Bühne betreten, weil sich das für die Frau Gesandtin Gräfin Rossi Excellenz nicht mehr schicke. Und Jedermann in Berlin — in Deutschland — in der Welt wußte längst, daß Dlle. Sontag nur noch für die Zeitungsannoncen und Concertprogramme existirte. Um so größer war die allgemeine Spannung: wie die Frau Gräfin Excellenz sich als die Sängerin Dlle. Henriette Sontag aus-

*) Nachdruck verboten.

aufnahme des Tabaksmonopol-Projectes konnte zu keiner Klarheit führen, da die Herren Scholz und Burchart vom Reichskanzleramt in des abwesenden Reichskanzlers Pläne nicht eingeweiht sind, also auch nicht wissen, ob etwa Richters Vermuthung, man ängstige nur die Süddeutschen, damit sie sich aus Furcht vor dem Tabaksmonopol mit Bewilligung der Brausteuer loskauften, oder Laskers Vermuthung, daß das Tabaksmonopol wohl erst „in Combination mit sehr fernliegenden Verhältnissen in Mitten des Reichstags" wieder auftauchen werde, richtig sei. Windthorst witterte sofort die Anzüglichkeit in Laskers Worten und spitzte auf die weniger schwächliche Haltung der „neuen Fraction Lasker". Nun, die Wandelbarkeit der Grundsätze des Centrums steht fest und Windthorst würde Alles und Alles für etwas Canossa bewilligen, wogegen eine neue Fraction Lasker, die gewiß nicht für Tabaksmonopol stimmen würde, gar nicht in Aussicht ist. Großes Aufsehen machte es, daß der im vorigen Jahre nur aus Versehen angenommene Flachszoll vom Bundesrath nicht angefochten wird. Doch wird er wohl beseitigt werden, — auch wenn der Abg. v. Kardorff behauptete, Richter übertreibe den Schaden, den dieser Zoll der Industrie bringen werde. — Den interessantesten Theil der heutigen Sitzung bildete die Discussion über den Reichs-Banketat. Der Reichsbankpräsident Dechend blieb auf Sonnemanns Anfrage in Betreff der Ursachen der großen Verluste der Dortmunder Bankstelle die Antwort fast ganz schuldig. Auch seine Vertheidigung des Ankaufs von Wechseln zu 1¾ pCt., um den ausländischen Banken nicht zu gestatten, ihr Geld so billig in Deutschland anzulegen, konnte die Bedenken der Abg. Bamberger und Sonnemann nicht widerlegen. Wenn es wahr sein sollte, daß gerade diese billigen Discontirungen unter Bankzinssatz an einzelnen Börsenplätzen namentlich Süddeutschlands die wildesten Speculationen ermöglicht oder veranlaßt hätten, so wäre für den Reichstag sicher Grund genug vorhanden, zu untersuchen, ob das Reichsbankgesetz nicht durch ein Verfahren verletzt wird, an dessen Möglichkeit bei Berathung des Gesetzes Niemand gedacht hat.

[Der Kronprinz] wird am 10. März, zur Feier der Enthüllung des Luisen-Denkmals, noch nicht in Berlin eintreffen, sondern noch etwa eine Woche in Pegli verweilen und erst zum Geburtstage des Kaisers daselbst eintreffen, um dann nicht mehr nach Italien zurückzukehren. Die Reise des Kronprinzen nach Rom soll definitiv aufgegeben sein.

[Die Vergleichsverhandlungen zwischen der preußischen Krone und dem schleswig-holsteinischen Fürstenhause zu Glücksburg] über eine Ablösung der durch den Wiener Frieden auf Preußen übergegangenen vertragsmäßigen Verpflichtungen aus dem Plönschen Erbvertrage sollen nach der „Kieler Ztg." nicht abgebrochen sein. Es seien vielmehr nun auf Grund Allerhöchster Autorisation Commissarien ernannt, um die Vertragsverhandlungen mit einem Bevollmächtigten des Herzogs zu Glücksburg zu führen. Dieselben werden in diesen Tagen eröffnet und zwar von Seiten der Krone durch den Geh. Ober-Regierungs-Rath Rüdow, von Seiten des Herzogs durch den Ober-Landesgerichtsrath Reimers.

[Die „Provinzial-Correspondenz" über den neuen Mordanschlag gegen den Kaiser Alexander.] Der sehr bemerkenswerthe Artikel des halbamtlichen Organs, welcher bereits in telegraphischer Analyse vorlag, lautet wörtlich: Seit dem 18. Februar hat sich die Kunde von der furchtbaren Frevelthat, deren Schauplatz der Winterpalast des Kaisers Alexander am 17. Februar gewesen, in Deutschland verbreitet und mit den täglich gemeldeten unaufgehellten und widerspruchsvollen Einzelheiten das allgemeine Mitgefühl erregt. Aus den sich immer erneuenden Eindrücken der Trauer und des Abscheus erhebt sich die Verehrung und die innige Theilnahme für den schwer heimgesuchten edlen Monarchen. Man vergegenwärtigt sich, wie dieser Herrscher, der in wenigen Tagen den fünfundzwanzigjährigen Abschnitt seiner Regierung zu vollenden hofft, während dieser ganzen Zeit die großherzigsten Pläne zur Hebung und Beglückung seines Volkes verfolgt hat und dafür eine steigende Fluth des Undanks und des Verbrechens gegen seinen Thron und gegen sein Leben sich heranwälzen sieht. Ein Jahr nach seiner Thronbesteigung gab der Kaiser seinem Reich den Frieden, indem er einen schweren Krieg, den er nicht angefangen, beendigte. Mit hohem Vertrauen kam der Herrscher seinem Volk entgegen. Er löste die hundertjährigen Bande der Leibeigenschaft von der den zahlreichsten Theil der Nation bildenden Landbevölkerung. Er milderte die Handhabung der Polizei, die Beaufsichtigung der Presse, schuf Anfänge der localen Selbstverwaltung und berief das Laienelement zur Mitwirkung bei der Rechtspflege. Alle diese großen Fortschritte schienen aber nur den Geist des Radicalismus zu entfesseln, den die russische Gesellschaft unter der früheren strengen Herrschaft aus Westeuropa eingesogen hatte. Als der Kaiser den Versuch machte, auch in Polen durch ein anderes Regiment und Schonung der nationalen Grundlagen die Strenge der früheren Herrschaft zu mildern und die Polen mit der russischen Gewalt zu versöhnen, entstand alsbald eine revolutionäre Schreckensregierung und eine bewaffnete Empörung. Nachdem diese Erhebung niedergeschlagen worden, schien im Innern des russischen Volkes eine Veränderung vorzugehen. Die Idee des Panslavismus wurde zu einem Erregungsmittel der Volksleidenschaft. Die russische Nation schien sich in sich zu einigen, indem sie alle andern Gegensätze auslöschte und den einen gegen die fremde Cultur verschärfte. Auch in den Kreisen des Radicalismus übte diese Veränderung ihren Einfluß. Diese Kreise versöhnten sich zwar nicht um der panslavistischen Idee willen mit dem Staat, aber sie warfen aus den radicalen Ideen, die sie beibehielten, jedes ideale Element heraus, nahmen aus Westeuropa nur noch den Materialismus einzelner Schulen ohne deren wissenschaftliche Grundlegung an und erhoben die Entfesselung der Natur, für welche es fortan keine einzige Schranke mehr geben sollte, zum praktischen Ziel. Diese zweifache Bewegung hat sich seit der Unterdrückung des polnischen Aufstandes von 1863 in der russischen Nation fortgepflanzt, bis sie während der orientalischen Krisis, welche 1877 zur russischen Waffenerhebung gegen die Türkei führte, einen Ausweg suchte. Seitdem haben die revolutionären Kräfte in Rußland das verderbliche Spiel in einer entsetzlichen Weise wie nie zuvor begonnen. Die Panslavisten suchen die Gemüther des Volks für einen Kampf nach außen zu erhitzen, während die Nihilisten in ruchlosen Anschlägen gegen das Leben des Monarchen ihrem Durst nach Zerstörung und Verwirrung eine frevelhafte Genugthuung bereiten. So steht die Gestalt des Kaisers Alexanders vor der von Mitgefühl ergriffenen Welt als ein Beispiel, wie der reinste Wille, die richtige Erkenntniß des Zieles und selbst der einzig möglichen Wege nicht hinreichend sind, unheimliche, mit elementaren Leidenschaften verbundene Instincte und verblendeten Frevelsinn zu bemeistern — wenn nicht alle Kräfte des Guten, welche in der Nation wohnen, sich mit begeisterter Energie erheben und zur Bekämpfung der Krankheit sich um den Kaiser schaaren.

[Die Gerüchte über eine von der Reichsregierung beabsichtigte Aenderung der Gewerbeordnung] sind in letzter Zeit ganz verstummt. Der Reichstag wird sich indeß der Erörterung der einschlägigen Fragen, auch wenn nicht wieder aus seiner Mitte die Anregung dazu gegeben werden sollte, schwerlich entziehen können. Bereits liegt ihm eine ganz erstaunliche Anzahl von Petitionen in Bezug auf das Innungswesen vor. Bekanntlich hatte vor Jahresfrist der preußische Handelsminister ein Rundschreiben erlassen, welches die Bildung freier Innungen nach dem Muster der in Osnabrück durch Oberbürgermeister Miquel ins Leben gerufenen anregte und von den Behörden für die Mitte des vergangenen Jahres Bericht über den Erfolg dieser Anregung einforderte. Während also der preußische Minister sich noch correct auf den Boden der bestehenden Gewerbeordnung stellte, verlangen die jetzt vorliegenden Petitionen durchweg die Einführung des Innungszwangs. Das Hauptargument dabei pflegt zu sein, daß ohne solchen Zwang eine umfassende Bildung von Innungen nicht durchzuführen und somit auch der Zweck der Hebung des Handwerks nicht zu erreichen sei. Für die praktische Beurtheilung dieser Behauptung wird es zunächst auf das Ergebniß ankommen, welches jene in Preußen angestellten Erhebungen geliefert haben.

[Welfisches.] Bekanntlich hatten die Welfen in Hannover beschlossen, dem Abgeordneten Geh. Regierungs-Rath Dr. Büsel zu Ehren ein Bankett zu veranstalten und ihm auf diese Weise ihre Zustimmung zu seinen bekannten Aeußerungen im Abgeordnetenhause zu bekunden. Wie das hannoversche „Tgbl." jetzt mittheilt, wird das Bankett auf Wunsch des genannten Herrn nicht abgehalten werden, weil, wie er gesagt haben soll, „er den Dank für die Erfüllung einer Pflicht entschieden zurückweisen müsse."

Oesterreich.

*** **Wien,** 25. Februar. [Die Budgetdebatte in Pest.] Res ad triarios redacta est, das heißt im ungarischen Parlamentsstile: man wirbt für die Abstimmung um die 27 Mann starke croatische Brigade. Die Vereinigte Opposition, die Radicalen, die allmälig von der liberalen Partei abgesprengten Malcontenten oder „Wilden": sie Alle haben sich die Generaldebatte über das Budget zu der Arena ausersehen, auf der sie dem Ministerium Tisza eine Hauptschlacht liefern wollen. Jetzt behaupten sie gar, auch noch die Croaten, die sonst immer gouvernemental votirt, gewonnen zu haben; indessen ist mir die Sache zweifelhaft, da Tisza eben jetzt den Croaten einen großen Gefallen gethan, indem er an Stelle des Schmerling'schen Hofkanzlers für ihr Kronland Mazuranic den populären Grafen Pejacsevic zum Banus oder Chef der Landesregierung in Agram ernannt hat. Wäre aber selbst der Abfall der Croaten verbürgt, an eine Votirung des klobigen Mißtrauensvotums ist gar nicht zu denken, das Graf Apponyi dem Cabinete wegen seiner „Unfähigkeit" zu ertheilen beantragt hat. Tisza's Mameluken würden sich ja damit nur selber lächerlich machen. Sie sind mit ihrem Chef derartig solidarisch, daß diesem auch für das Vertrauensvotum, das er sofort als Gegengewicht verlangte, eine anständige Mehrheit kaum fehlen wird. Greift kein außerparlamentarisches Ereigniß in die natürliche Entwickelung der Dinge ein, so dürften wohl erst die allgemeinen Wahlen von 1881 über die Portefeuilles Tisza's und seiner Collegen gleichwie über die Mandate seiner Mameluken entscheiden. Allein zwei Nägel zum Sarge der Regierung, wenngleich erst für die Zukunft, hat die Generaldebatte denn doch schon in Gestalt der Reden Szell's und Apponyi's geliefert. Szell, der Intimus und Verwandte Deak's, ein Politiker, zu dem die ganze alte Garde der ehemaligen Rechten mit Verehrung aufblickt — Szell, der sich 18 Monate lang von jeder politischen Thätigkeit zurückgezogen, seitdem er im October 1878 das Finanzportefeuille wegen Ueberschreitung der Occupationscredite niedergelegt — er eröffnete seine neue parlamentarische Aera mit dem rückhaltlosesten Anschlusse an die Opposition, mit einer vernichtenden Kritik des Szapary'schen Präliminares, mit der entschiedenen Verweigerung eines Vertrauensvotums für Tisza. Apponyi wiederum traf ins Schwarze, indem er die wirthschaftliche Thätigkeit der Minister durchhechelte, wie sie, statt vor allen Dingen die Beziehungen zu Oesterreich zu pflegen, unter der läppischen Devise gearbeitet: „Oesterreichs Schaden, Ungarns Vortheil!" So schloß der Führer der Altconservativen mit den Worten: „ist das keine Satyre eines ökonomischen Programms, so weiß ich überhaupt nicht, was Satyre ist." Wie dieser Angriff auf den magyarischen Chauvinismus, den Tisza als Sprungbrett zum Ministerfauteuil benutzt, an maßgebender Stelle wirkt, bedarf ja wohl keines Commentares.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 22. Febr. [Zur Verhaftung Hartmann's. — Rouher's Rede in der Tarifdebatte. — Zeitungsschau. — Algierische Gebiets-Vergrößerung. — Zur Ehescheidungsfrage. — General Vinoy.] Die Schwierigkeit, die der Regierung durch die Verhaftung Hartmann's, des sogenannten Urhebers von dem Moskauer Attentat, erwächst, ist auf parlamentarischem Felde nicht groß, da selbst die äußerste Linke in dieser Sache nicht interpelliren mag und der Regierung somit freie Hand läßt. Ein Anderes ist es aber um die Verantwortlichkeit, die sich die junge Republik vor der Geschichte zuzöge, wenn sie, die erwiesene Schuld des Verhafteten voraussetzt, das überall für heilig gehaltene politische Asylrecht verletzte und den nihilistischen Fanatiker — wenn er ein solcher — an die Petersburger Regierung auslieferte. Andererseits lassen die auswärtigen politischen Verhältnisse es kaum zu, daß das Cabinet Freycinet in dieser heiklen Sache dem Czaren gar nichts zu Danke thue, und es ist ganz gut möglich, daß die äußerste Linke sich gern dazu bestimmen lasse, den Fall nicht vor das Forum der Kammer zu bringen, um eben die ganze Verantwortlichkeit auf die Schultern der Regierung wälzen zu können. — Rouhers Rede in der Tarifdebatte hat nicht den großen Eindruck hervorgebracht, den man von den Auslassungen des alten Kämpen der Freihandelstheorie erwartete. Der Mann hat gealtert, und sein Vortrag, der niemals oratorisch war, hat natürlich darunter gelitten. Seine Hauptaufgabe suchte er darin zu beweisen, daß das Empire nicht anders gekonnt hätte, als ohne Genehmigung der Kammern die Handelsverträge zu schließen. Uebrigens habe die napoleonische Regierung Alles, was in ihren Kräften lag, gethan, um das Uebergangsstadium für die französische Industrie zu einem erträglichen zu gestalten, in Bezug auf welch letzteren Punkt die „République Française" seiner Ansicht nicht beipflichtet. Die Argumentirung Rouher's gipfelt in folgendem Punkte: Für die 22 Millionen, die die Zölle einbringen, zahle man den französischen Fabrikanten eine Milliarde aus den Taschen der französischen Steuerträger, was doch übertrieben sei. — Freycinet, heißt es, soll in der Frage des höheren Unterrichts im Senate das Wort ergreifen, um so Jules Ferry den famosen Artikel 7 durchbringen zu helfen. Deshalb verzeichnen wir, ohne im Geringsten für die Glaubwürdigkeit einstehen zu wollen, das Gerücht, die Senatsrechte wolle dem Conseil-Präsidenten etnen der vacanten Sitze der lebenslänglichen Senatoren anbieten, um ihn in dieser Frage sich geneigt zu machen. Das dürfte, wenn ausgeführt, ein falsches Manöver sein. Uebrigens ist die Quelle der Nachricht, die „Estafette", ziemlich verdächtig. — „Figaro" beruhigt die Regierung in Bezug auf den geplanten Congreß gegen die Socialisten. Er werde nicht zu Stande kommen, und so werde Frankreich nicht in die Lage versetzt werden, eine demüthigende Haltung beobachten zu müssen. — Im „Gaulois" ist J. J. Weiß patriotisch genug, jede Parteihaltung bei Seite setzend, offen die Regierung zu unterstützen, indem er freimüthig erklärt, Frankreich liege nicht die geringste Verpflichtung ob, Hartmann, der jedenfalls ein politischer Verbrecher, an die russische Regierung auszuliefern. Dem Oraner „Akhbar" zufolge wäre ernstlich die Rede davon, Algerien an den marokkanischen Grenzen eine Vergrößerung angedeihen zu lassen. Es soll sich darum handeln, diese französische Colonie auf den Gebietsstand der einstigen Regentschaft zu bringen. Obwohl die Nachricht noch nicht absolut als richtig zu betrachten ist, so weiß man doch schon so viel, daß diese französische Gebietsvergrößerung auf keine wie immer gearteten diplomatischen Schwierigkeiten stoßen würde. — Die Ehescheidungsfrage ist in vollem Flusse; gestern hat Alfred Naquet eine Conferenz als Entgegnung auf die Argumentirung Loyson's im Saale des Boulevard

---

und benehmen werde! Der Zudrang zu ihren Concerten war womöglich noch größer als früher.

Davon zeugen die Kritiken Ludwig Rellstabs, der seinen alten Groll auf den Berliner Sontagwahnsinn und dessen Urheberin längst ganz überwunden und sich der holden Zauberin mehr und mehr gefangen gegeben hatte.

Auf Wunsch des Königs und auf stürmische Bitten ihrer Verehrer ließ sich die Gräfin Rossi bewegen, in Berlin ausnahmsweise als „Dlle. Sontag" noch sechzehn Mal die Opernbühne zu betreten. Zuerst als Desdemona. Rellstab berichtet darüber:

„... Ein glänzender, ja stürmischer Empfang beim ersten Erscheinen der Künstlerin bewies ihr, daß man die trefflichen dramatischen Leistungen derselben ganz mit der früheren Freude, dem alten Vertrauen aufnehmen würde. Der Erfolg entsprach der Erwartung ... Edel, von einem tiefergreifenden Ausdruck der Wehmuth sanft überschattet, war die äußere Erscheinung der Künstlerin, ihre Haltung, Darstellung, Bewegung ganz dem Charakter entsprechend. In dem leidenschaftlichsten Moment behielt sie Würde und Anmuth. Die Geläufigkeit ihrer Stimme ist eine zu allgemein anerkannte Eigenschaft der Sängerin ... Weniger allgemein möchte man die höhere Virtuosität an ihr beurtheilen können, mit der sie ganze musikalische Perioden zu schattiren, abzurunden, oft mit hinreißender Kraft allmälig zur höchsten Höhe der Wirkung zu steigern vermag ... so im dritten Act durch den plastisch und musikalisch unvergleichlich schönen Vortrag der Romanze."

Zelter bewundert in dieser Rolle: ihr schönes stummes Spiel, ihre natürliche volubile Singart und daß sie, obgleich bei jedem Auftreten immer verschieden, doch immer Desdemona geblieben — und berichtet dann weiter an Goethe:

„Wenn ihre Stimme nicht die allerschönste, die ich gekannt, so ist sie doch rein, ohne Herz, ohne Phlegma und daher so ihrem Wesen und Willen gehorsam, daß sie stets das Rechte thut. Auch ihr Mund ist nicht der schönste, doch hört man keine Zunge, sie spricht mit den Lippen so klar, daß man der Worte nicht bedarf. In Summa: Alles an ihr — vom Kopfe bis zum Fuß — selbst ihr Anzug ist Gesang!"

Nur bedauert Zelter: „daß sie immer von alten grauen schaalen Gesellen umschwärmt sei, die sie beschenken!"

Gleichzeitig schreibt Rahel:

„Mlle. Sontag habe ich drei Mal gehört: und ich finde sie sehr Paßa und sehr gut in Othello, und freue mich, sie morgen in einer geputzten Gesellschaft, auf einem Balle zu sehen. Sie ist hier sehr fetirt, bei Hof, von den Diplomaten und der Stadt; — sie hat alle Damen für sich, sie verdient es wegen ihrer Gutmüthigkeit und Bescheidenheit, die ihrem großen und geschmeidigen Talent noch erhöhten Glanz geben."

In ihrer vorletzten Rolle, als „Weiße Dame", versuchte Henriette in rührender Liebe ihre Schwester Nina den Berlinern als Sängerin zu empfehlen.

Als sich Henriettens Engagement an der königlichen Bühne und damit auch dasjenige ihrer Mutter zerschlug, war es doch geglückt, Nina als Hofschauspielerin angestellt zu sehen. Sie spielte kleine jugendliche Rollen, aber ohne besonderes Talent, ohne Lust und ohne Selbstvertrauen, und also auch ohne Erfolg. In Holbein's „Wunderschrank" gab sie neben mir die Emilie von Linden, ich die Mathilde von Saalen, welche die „Staffette" zu der blumenreichen Kritik verleitete: Dlle. Bauer spielte mit einer Natürlichkeit und Wahrheit, daß man an ihr das Wesen der Frühlingsblumen des weiblichen Geschlechts studiren konnte!" — Eine von Nina's anmuthigsten Rollen war die Marianne in Goethe's „Geschwistern". Und nun sollte sie unter Henriettens mächtiger Protection ihr Glück als Sängerin versuchen. Sie gab in der „Weißen Dame" neben der glänzenden Anna ihrer Schwester die kleine Rolle der Pächterin — und wurde ausgelacht und ausgepocht.

Henriette vergoß über diese Niederlage der geliebten Schwester heiße Thränen, obgleich ihrer Anna das ganze überfüllte Haus stürmisch zujubelte.

Und dann kam der Trauerabend des 22. Mai 1830, an welchem Henriette Sontag für immer von der deutschen Bühne Abschied nahm — als Rossini's Semiramis. Da ich Berlin damals schon seit einem Jahre verlassen hatte, also nicht aus eigener Anschauung über dies thränenreiche Ereigniß berichten kann, lasse ich hier Rellstab's Referat im Auszug folgen:

Henriette Sontags Abschied von der Bühne.

Die dritte Vorstellung der Oper „Semiramis" war die letzte, in welcher Dlle. Sontag, die jetzt bereits unsere Stadt verlassen hat, auftrat. Die größere Spannung und Erhebung, die jeder feierliche Augenblick unseren Kräften giebt, schien auch auf das reiche Talent der Künstlerin zu wirken und sie zu einer selbst unter ihren ungewöhnlichen Leistungen ungewöhnlichen Darstellung zu begeistern. Die ganze Auffassung und Durchführung ihrer Rolle gleicht einem schönen Strom mit reichen Ufern, der uns von seinem Quell bis zur Mündung immer neue Reize entwickelt ... Ein fortwährender lauter Beifall oder jener höhere, der sich in der ängstlichen Spannung der Brust, die alle Hörer beherrscht und die tiefste Grabesstille erzeugt, kundgiebt, zeugte davon: mit welcher Macht die Kunst jedes Herz durchdrang. Mit einer Art von Zagen sah man dem Schlusse entgegen, wo uns dieser ergreifende Gesang vielleicht für immer verstummen, die schöne Darstellerin für immer von dem Schauplatz ihres mächtigen Wirkens verschwinden sollte. Der Vorhang fiel. Man wollte ihr noch einmal die ganze Begeisterung zeigen, die ihr Talent entzündet hat. Ein unbeschreiblicher Beifall ertönte und begleitete den tausendfach gerufenen Namen der Sängerin. Der Vorhang erhob sich wieder. Sie stand vor uns; ein Regen von Blumen und Gedichten überschüttete sie. Erst nach langer Pause sprach sie einige dankende Worte, aus denen wir am liebsten die Andeutung auffaßten, daß es nicht das letzte Mal sein möchte, wo uns die Künstlerin sich zeigt. Sie wollte abtreten. Da erschien Herr Bader mit einem Kranz in der Hand und richtete im Namen der Muse des Gesanges einige Worte an sie, während zugleich von der anderen Seite Mad. Wolff auftrat und ihr mit bedeutungsvoller Kraft auch die Huldigungen der Musen darbrachte, welche die darstellende Kunst beschirmen. Die ganze anwesende Menge mußte diese Anerkennung, sowie die Wünsche und Huldigungen theilen, die in den herabflatternden Gedichten ausgesprochen waren. Zwei davon kamen uns zu Gesicht: ein Sonett von Karl Schall, dem eine Coda angefügt war, in dessen Schlußworte:

„Drum reiht sich, Königin im weiten Reich der Lieder,
Ans herbe Lebewohl ein flehend: kehre wieder!"

gewiß Jeder mit dem Dichter einstimmt, — und eins von unbekanntem Verfasser, dessen ausgesprochenen Wunsch wir aufrichtig theilen, indem wir mit ihm der Künstlerin auf ihrer Bahn die Worte nachrufen:

„Mag die Vergangenheit Dich süß bewegen,
Die Zukunft lächle holder Dir entgegen!"

Der König sandte der holden Beneficiantin wieder 400 Friedrichsdor für sein Billet. (Fortsetzung folgt.)

Vincenti, C. v., Wundergeschichten der Liebe. Berengaria. — Die Wundermacher der Wüste. — Saliph, „der Götzendiener." — Ben Telha, „der Mozabit." (Wien, Manz.) Unter den jetzt lebenden Orientalen nimmt der Verfasser eine hervorragende Stellung ein; seine Erzählungen bekunden ein eigenartiges Talent, welches mit vollendetem Geschmack und seltener Formgewandtheit orientalische Sitten und Gebräuche aus eigener Anschauung dem Leser vorführt und jeden Gebildeten in hohem Grade zu fesseln weiß.

des Capucines abgehalten. Auch ist eine sehr giftige Broschüre eines Herrn George Berry in dieser Angelegenheit zu nennen, der dem Vertheidiger dieser Reform sehr scharf zu Leibe zieht. Moralisch ist die Frage durch das Buch Alexander Dumas entschieden, der anhängige Prozeß bei den Frauen gewonnen, was sich auch durch die Zahl der Auflagen der „Question du divorce" sieghaft documentirt. Im Anfang zu viel theologisirend, ist das Buch von dem Augenblicke an, wo es zur Besprechung der Reformation und des Tridentiner Concils gelangt, wundervoll. Selten ist für eine gute Sache so glänzend plaidirt worden. Alle Vorzüge der Ehescheidung werden ins hellste Licht gestellt, alle Uebelstände der Trennung von Tisch und Bett in drastischester Weise beleuchtet. Seit Rénan's „Leben Jesu" hat kein gegen die kirchlichen Satzungen polemisirendes Buch eine solche Aufregung hervorgerufen, einen ähnlichen Erfolg erlebt, mit dem Unterschiede, daß das Werk Dumas' sein angestrebtes Ziel vollständig erreichen wird, was man mit dem besten Willen von Rénan's „Leben Jesu" nicht behaupten kann. — Wie „Justice" wissen will, wird General Vinoy schon in einigen Tagen in seiner Eigenschaft als Großkanzler der Ehrenlegion einem Nachfolger den Platz räumen.

Rußland.

[Ein militairisch-technisches Urtheil über Werth und Bedeutung der russischen Befestigungspläne] finden wir in der „Nat.-Ztg." Wir geben dasselbe hier wieder. Es lautet: Die jüngsten Nachrichten melden die Absicht Rußlands, Bjalystok, Grodno und Kowno zu befestigen; diese Nachrichten scheinen in den politischen Kreisen eine gewisse Erregung hervorzubringen; von rein militairischem Standpunkt aus überraschen dieselben aber nicht, sie entsprechen vielmehr den einfachen strategischen Voraussichten, welche entstehen mußten von jener Zeit an, in welcher die bis dahin berechtigt festgehaltene Unmöglichkeit eines Krieges zwischen Rußland und Deutschland sich in eine Möglichkeit umgewandelt hat. Aus dem Glauben an diese bisherige Unmöglichkeit erklärt sich auch die Vernachlässigung des Schutzes der russischen Westgrenzen, besonders in ihrem nördlichen Theile, der selbst heute, nachdem in den letzten Jahren einige Verbesserungen hergestellt worden sind, noch keineswegs den Anspruch an ein strategisches Schutzsystem der Grenze machen kann. — Die einzigen russischen Festungen, welche der Grenze des Deutschen Reiches gegenüber in Betracht kommen, bilden das strategische Dreieck Nowogeorgiewsk—Iwangorod—Brest—Litowsk, in dessen einer und zwar der stärksten Seite noch Warschau mit seiner Citadelle liegt. Der fortificatorische und tactische Einzelwerth dieser Festungen entspricht augenblicklich keineswegs den modernen Anforderungen; trotzdem ist der strategische Gesammtwerth derselben nicht zu unterschätzen für die Vertheidigung jenes Landestheils, welcher sich wie ein Keil zwischen Schlesien und Ostpreußen einschiebt. Herr dieses Landestheiles ist nur derjenige, welcher sich im Besitz dieses Festungs-Dreiecks befindet; eine Offensive von deutscher Seite her würde demnach die Erreichung dieses Zieles zunächst ins Auge zu fassen haben, um so mehr als hinter demselben, — man verzeihe den vulgären Ausdruck — nichts mehr zu verdienen ist. Für die Erreichung dieses Zieles ist aber die Annahme gerechtfertigt, daß der Angriff auf die West- und Nord-Seite des Dreiecks angesetzt wird. Die Westseite, Nowogeorgiewsk-Warschau-Iwangorod, ist schon allein wegen der in ihr liegenden Weichsellinie die widerstandsfähigste; die Nordseite Nowogeorgiewsk-Brest-Litowsk ist die schwächere und bedarf daher eines vorgeschobenen Schutzes, welcher ihr durch die Befestigung von Bjalystok geschaffen werden soll; hiermit würde sich das bisherige Dreieck zum Viereck erweitern mit den beiden neu geschaffenen Seiten Nowogeorgiewsk-Bjalystok und Bjalystok-Brest-Litowsk. Die strategische Stärke dieses Vierecks ist dadurch, daß in demselben alle vier Seiten und die Ost-West-Diagonale durch Eisenbahnlinien verbunden sind, gehoben. — Darf, nach Umwandlung von Bjalystok in eine Festung, das Innere des Keils und damit auch bis zu einem gewissen Grade die auf ihn bezügliche Grenzstrecke — also von Oderberg bis Lyck — als stärker geschützt erachtet werden wie bis dahin, so bleibt noch immer die Grenzstrecke Lyck-Memel vollständig ohne Schutz und zur Erzeugung dieses erscheint die Verstärkung der Linie des Niemen an den beiden Bahn-Ueberbrückungen, bei Grodno und Kowno, als eine aus der Situation sich ganz natürlich ergebende. Diese neue strategische Defensiv-Linie würde nicht nur den Eisenbahnknotenpunkt Wilna, sondern auch die, für das vorhin erwähnte Festungs-Viereck so überaus wichtige Zuführungslinie Minsk-Brest-Litowsk decken. — Können wir nun als die Haupt-Tendenz der beabsichtigten Neuanlage der drei Festungen zunächst nur eine Ausfüllung offen darliegender Lücken des strategischen Defensiv-Systems erkennen, so ist doch auch nicht zu verkennen, daß durch diese Festungen indirect auch dem Offensiv-System eine bedeutende Verstärkung erwächst dadurch, daß die bisher in ihrer rechten Flanke und im Rücken höchst gefährdet gewesene Basis einer Offensiv-Operation gegen Breslau oder Posen — Brest-Litowsk — Warschau-Kalisch — bis zu einem gewissen Grade geschützt erscheint. — Einen nachhaltigen und beherrschenden Einfluß auf den Gang großer Operationen, sowohl in offensiver wie defensiver Tendenz, würde das erweiterte Festungssystem aber erst dann ausüben können, wenn Kowno, Bjalystock und Iwangorod als Waffenplätze ersten Ranges im modernsten Sinne angelegt resp. umgewandelt würden. Der hierfür erforderliche Zeitraum ist auf 10 Jahre zu schätzen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. Februar.

H. **[Stadtverordneten-Versammluug.]** Die heut unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden Professor Röpell stattgehabte Sitzung wurde u. A. mit folgender Mittheilung eröffnet.

Stadtv. Brost zeigt mittelst Schreiben an, daß er sein Amt als Stadtverordneter niederlege. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wird beschlossen, dem Ausscheidenden den Dank der Versammlung für die der Stadt geleisteten Dienste mittelst Schreibens auszusprechen.

Bei dem Eintritt in die Tagesordnung setzt die Versammlung die Etatsberathungen fort. Zur Erledigung gelangen folgende Etats:

Ohne erhebliche Discussion werden vorläufig festgesetzt der:

Etat der polizeilichen Einnahmen und Ausgaben (Einnahme 40,250 M., Ausgabe 54,740 M., Zuschuß 14,490 M.).

Etat des Polizeigefängnisses (Einnahme 5370 M., Ausgabe 29,045 Mark, Zuschuß 23,675 M.).

Etat des Polizeigewahrsams für Obdachlose (Einnahme 910 M., Ausgabe 8570 M., Zuschuß 7660 M.).

Etat der Stadtbibliothek (Einnahme 655 M., Ausgabe 11,620 M., Zuschuß 10,965 M., einmalige außerordentliche Ausgaben 3400 M., Gesammt-Zuschuß 14,365 M.).

Etat der Communal-Begräbnißplätze (Einnahme 7890 Mark, dauernde Ausgaben 4205 M., einmalige außerordentliche Ausgabe 270 M., Ueberschuß 3415 M.).

Etat der städtischen Steuern, Handels- 2c. Abgaben und Gefälle (Einnahmen 1,773,640 M., dauernde Ausgaben 28,450 M., einmalige außerordentliche Ausgabe 3315 M., mithin Ueberschuß 1,741,875 M.).

Diesem Etat werden in Einnahme zugesetzt 3000 M. an Steuern für eingebrachtes Wild.

Etat des städtischen Schlachthofes (Einnahme 48,020 M., Ausgabe 20,150 M., Ueberschuß 27,870 M.).

Etat des Nachtwachtwesens (Einnahme 30 M., Ausgabe 116,935 M., Zuschuß 116,905 M.).

Etat des Feuerlöschwesens (Einnahmen 18,690 M., dauernde Ausgaben 173,260 M., einmalige Ausgabe 3100 M., Zuschuß 157,670 M.).

Abgesetzt werden mit den Ausgaben dieses Etats 1000 M. zur Unterhaltung der Spritzen und 600 M. für bauliche Unterhaltung der Gebäude und Wachtlocale.

Etat der Straßenbeleuchtung (Einnahmen 615 M., Ausgaben 264,505 M., Zuschuß 263,890 M.).

Etat des städtischen Marstalls (Einnahme 15,445 M., dauernde Ausgaben 204,215 M, einmalige Ausgaben 2700 M., Zuschuß 191,470 M.).

Von einer Auskunft des Magistrats, betreffend die Amtslocale der Revier-Polizei-Commissarien, nimmt die Versammlung Kenntniß.

Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß bei der Abnahme der neuen, von der Maschinen-Bau-Anstalt G. H. v. Ruffer für das neue Wasserwerk gelieferten zwei Wasserhebungs-Maschinen als ein Aequivalent dafür, daß zur Hebung von 100 Cubikmeter Wasser aus dem Reinwasserbassin in das Hochreservoir zur Zeit noch mehr als 24 Kg. Nußkohle gebraucht werden, die Offerte der von Ruffer'schen Maschinen-Bau-Anstalt vom 20. December 1879 acceptirt werde, nach welcher die genannte Fabrik sich bereit erklärt, einen Monteur während der Tageszeit zur Mitbewartung der neuen Maschinen in der Zeit vom 1sten Januar bis 1. Juli 1880 für ihre Kosten zu stellen.

Stadtv. Beblo empfiehlt, den Antrag des Magistrats abzulehnen und der Firma Ruffer nicht eher Zahlung zu leisten, als bis die Maschinen sich bezüglich des geforderten Kohlenverbrauchs bewährt haben. — Stadtbaurath Kaumann stellt den thatsächlichen Sachverhalt richtig und beleuchtet die technische Seite der Frage. Er betont, daß die von der Ruffer'schen Anstalt gelieferten Maschinen allen Anforderungen durchaus entsprochen und empfiehlt dringend die Annahme der Magistratsvorlage.

Stadtv. Dr. Steuer spricht für die Ablehnung des Magistratsantrages im Interesse der Gerechtigkeit.

Stadtv. Beblo empfiehlt nochmals die Ablehnung des Magistratsantrags; er behauptet, daß Magistrat nach dem Protokoll der Stadtbaudeputation gar nicht berechtigt gewesen sei, den Antrag zu stellen.

Stadtv. Bilstein weist darauf hin, daß, während die ältere Wöhler'sche Maschine 63 Klgr. Kohle zur Förderung von 100 Kbm. Wasser brauche, die neuen von Ruffer'schen Maschinen zu derselben Leistung höchstens 27 Klgr. Kohlen bedürfen.

Oberbürgermeister Friedensburg tritt auf Grund des officiellen Protokolls der Baudeputation der Anschauung des Stadtv. Beblo entgegen. Weiter hebt Oberbürgermeister Friedensburg hervor, daß bei einem Streitverfahren wegen der Abnahme der Maschine die Stadt jedenfalls nicht als Siegerin hervorgehen werde. Die Maschinen seien vorzüglich gebaut, die Fabrik habe thatsächlich mehr für die Maschinen verausgabt, als sie dafür empfange. Aus Billigkeits- und anderen Gründen empfehle es sich ohne Weiteres die Offerte der von Ruffer'schen Anstalt zu acceptiren.

Nachdem sich noch die Stadtverordneten Simson und Grosche an der Discussion betheiligt, wird bei der Abstimmung der Antrag des Magistrats angenommen. Für denselben stimmten 41 von 78 Stadtverordneten.

Die für Sicherheits-Vorkehrungen beim Eisgang und Hochwasser im Etat der Bauverwaltung ausgesetzte Summe ist bereits um 648 M. überschritten, da der erste Eisgang Mitte Januar mit Rücksicht auf die bedeutende Stärke des Eises besondere Vorsichtsmaßregeln nothwendig gemacht hat. Eine weitere Ueberschreitung wird voraussichtlich unvermeidlich sein und Magistrat benatragt daher, daß die zum Schutze der Stadt und der städtischen Bauwerke im und am Strome gegen Beschädigungen durch Eisgang und Hochwasser erforderlichen Arbeiten geleistet nnd vorschußweise in Höhe von 3—4000 M. bezahlt werden, bis es möglich sein wird, zur Verstärkung des Titels XIV des Etats der Bauverwaltung die Bewilligung einer bestimmten Summe zu beantragen.

Die Versammlung erklärt sich mit dem Antrage einverstanden.

Magistrat hatte bereits früher beantragt, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß

1) die auf das hiesige anatomische Institut repartirten Kosten der auf dem Ohleterrain zwischen Breitestraße und Dominikanerplatz angelegten Fußgängerpassage im Betrage von 2618 M. 34 Pf. auf die Kämmereikasse übernommen und die Mittel zur Berichtigung dieser Kosten aus dem Haupt-Extraordinarium entnommen werden;
2) die Universität sich verpflichtet, für den Fall der Anlage einer Fahrstraße auf dem in Rede stehenden Ohleterrain in der Breite von 15,7 Meter, und wenn die Stadtgemeinde Breslau diese Straße auf ihre Kosten anlegt, regulirt und entwässert, sobald es mit Rücksicht auf den Fortgang des Neubaues des Anatomiegebäudes thunlich erscheint, eine Fläche von 5 Ar 1,6 Qu.-Meter ohne weiteres Geldäquivalent an die Stadtgemeinde Breslau zum Eigenthum abzutreten und schulden- und kostenfrei aufzulassen.

Dieser Antrag wurde seinerzeit abgelehnt und Magistrat ersucht, die Verhandlungen, welche in Bezug auf Gewinnung anderen geeigneten Terrains für die königl. Anatomie und das zoologische Museum geführt worden sind, zur Kenntniß der Versammlung zu bringen. Magistrat kommt diesem Ansuchen nach, indem er bemerkt, daß an geeigneten Bauplätzen es mangele oder der Erwerb solcher der Stadt Opfer auferlegen würde, welche dieselbe bei ihren gegenwärtig ohnehin nicht günstigen Finanzverhältnissen nicht zu tragen vermöchte. Magistrat erachtet es im Interesse der Stadt für geboten, auf das Zustandekommen der in obigem Antrage verfolgten Vereinbarung mit dem Königl. Universitäts-Curatorium nach wie vor hinzuwirken. Er wiederholt daher jenen Antrag und ersucht, demselben nunmehr zuzustimmen. Die Bau-Commission empfiehlt: den Ankauf des in Rede stehen fiscalischen Terrains für den Preis der restirenden Forderung für die Fußgängerpassage 2c. in Höhe von 2618,34 Mark zum Zweck einer Straßenanlage, jedoch ohne jede Verbindlichkeit bezüglich dieser Anlage gegenüber dem Fiscus, zu genehmigen.

Nach einer sehr umfangreichen Discussion, an welcher sich die Stadtv. Kärger, Prof. Röpell, Grapow, Simon, Honigmann und Seitens des Magistrats Oberbürgermeister Friedensburg und Bürgermeister Dickhut betheiligten (Letzterer legte in klarer Auseinandersetzung den Sachverhalt dar), beschloß die Versammlung unter Ablehnung eines Antrages von Stadtv. Studt die Vorlage nochmals an die Baucommission zu verweisen, sowohl den Magistratsantrag, als auch den Antrag der Commission abzulehnen.

Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß von dem Brauereibesitzer C. Scholtz die in einem Neubau auf dem Grundstücke Lehmgrubenstraße 19 herzustellenden 4 Klassenzimmer auf 5 Jahre für jährlich 1740 Mark zu Elementar-Schulzwecken gemiethet werden. — Die Schulen-Commission empfiehlt: 1) den Antrag abzulehnen; 2) den Magistrat zu ersuchen, mit dem 2c. Scholtz in Unterhandlung zu treten wegen Vermiethung von 2 Klassenzimmern auf 3 Jahre.

Der Referent Stadtv. Auerbach bemerkt am Schluß seines Referats, daß sich Schulrath Thiel Namens des Magistrats mit dem Commissionsantrag einverstanden erklärt habe.

Stadtv. Dr. Elsner hält die Miethung der Schullocale für absolut nothwendig und plaidirt in pädagogischem Interesse für Beschaffung der erforderlichen vier Locale. Stadtv. Hainauer spricht sich für Ablehnung der ganzen Vorlage aus, da innerhalb zweier Jahre auf dem dortigen Terrain ein eigenes städtisches Schulhaus gebaut werden solle.

Stadtv. Beblo spricht sich für den Magistratsantrag aus, ebenso Stadtv. Simon, Stadtv. Dr. Elsner spricht nochmals dringend für die Magistratsvorlage.

Bei der Abstimmung beschließt die Versammlung nach den Anträgen der Commission und stimmt dabei einem vom Stadtv. Simon empfohlenen Amendement zu, Herrn Scholtz zu verpflichten, die Klassenzimmer in ausgetrocknetem Zustand zu übergeben.

Schluß der Sitzung nach 6½ Uhr.

* **[Verwaltungsbericht der Stadt Breslau.]** Der Stadtverordneten-Versammlung geht ein Bericht des Magistrats über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten in den Jahren 1877/78 und 1878/79 zu. Dieser Bericht enthält die Hauptergebnisse aus dem specielleren Material des später zugehenden gedruckten Verwaltungsberichts. Wir entnehmen demselben folgende Daten: Die Bevölkerungszahl der Stadt Breslau (einschließlich des Militärs) ist nach den amtlichen Materialien über den Bevölkerungswechsel für den Jahresschluß 1877 auf 259,498, für den Jahresschluß 1878 auf 267,896 berechnet worden. Die Zahl der Geborenen betrug im Jahre 1877: 10,936 (incl. 463 Todtgeborene), im Jahre 1878: 11,055 (incl. 506 Todtgeborene). Dagegen bezifferte sich die Zahl der Gestorbenen (einschließlich der Todtgeborenen) im Jahre 1877 auf 8056 oder 3,18 pCt. der Bevölkerung, im Jahre 1878 auf 8736 oder 3,31 pCt. der Bevölkerung. Im Jahre 1877 ist von einem epidemischen Auftreten von Krankheiten nichts bekannt geworden; im Jahre 1878 traten der Scharlach, Flecktyphus und das Rückfallfieber epidemisch auf. Ehen sind im Jahre 1877: 2605, im Jahre 1878: 2403 hier geschlossen worden. Die Abnahme der Eheschließungen ist jetzt eine allgemeine, sie läßt sich in erster Reihe auf die Ungunst der wirthschaftlichen Verhältnisse zurückführen. Sehr groß war in beiden Jahren die Zahl der durch gerichtliches Erkenntniß getrennten Ehen. (1877: 125, 1878: 111.) Die während des Jahres 1878 beim Einwohner-Meldeamt gemachten Anzeigen bezogen sich auf 39,095 neuanziehende, 33,016 fortziehende und 170,607 umziehende Personen. Der Ueberschuß durch Mehranzug betrug im Jahre 1877: 8959 Personen oder 3,53 pCt. der mittleren Bevölkerung, im Jahre 1878: 6079 Personen oder 2,31 pCt. der Bevölkerung.

Die städtische Armenpflege wurde in den beiden letzten Verwaltungsjahren in der bisherigen Weise weitergeführt. Trotz der größten Sparsamkeit konnte das Anwachsen des Armenbudgets nicht verhindert werden. In erster Reihe ist die wirthschaftliche Krisis zu nennen, welche eine erhebliche Steigerung sowohl der Zahl der Unterstützten, als der verwendeten Summen zur Folge gehabt hat. Der Anspruch auf Ersatz der geleisteten Unterstützungen ist, soweit die betreffenden Gesetze es gestatteten, häufiger und energischer geltend gemacht worden.

Waisen-Verwaltung. Die durch Regulativ vom 17. December 1875 geschaffene Organisation der hiesigen Waisenräthe hat nunmehr eine mehr als dreijährige Probezeit hinter sich. Die Organisation hat sich im Allgemeinen praktisch bewährt; wenn sie bisher nicht immer und überall so exact functionirte, als zu wünschen war, so lagen die Gründe in Verhältnissen außer ihr, deren nachtheiligen Wirkungen, soweit dies durch diesseitige Maßnahmen möglich war, mit Erfolg begegnet worden ist. Die regelmäßige Führung der vorgeschriebenen Waisenregister nach Maßgabe der geschehenen Ueberweisungen bot wenige Schwierigkeiten. Dagegen war das Auffinden der Mündel in ihren Wohnungen sehr oft nicht möglich wegen ihres häufigen Wohnungswechsels und wegen der fast ebenso oft unterlassenen Anzeige dieses Wechsels seitens des Vormundes. Die Herbeiführung einer wirklichen persönlichen Controle der Waisenräthe über die ihnen zugewiesenen Mündel war daher häufig ausgeschlossen. Der Nachtrag zu dem oben genannten Regulativ und die Generalverfügung vom 1. bezw. 17. April 1879 sind geeignet, diesem Mißstande abzuhelfen. Die Zahl der Waisenräthe beträgt 263, die der Vormundschaften nach dem Bestande vom 31. Mai 1879 8824 mit 13,120 Mündeln. Auf einen Waisenrath kommen sonach im Durchschnitt 50 Mündel, während nach dem Bestande vom 1. April 1877 diese Durchschnittszahl nur 34 betrug.

Schul- und Bildungswesen. Die Gesammtzahl der Schüler und Schülerinnen in allen öffentlichen und privaten, höheren und niederen Schulen betrug im Schuljahre, d. h. am Schlusse desselben

	1877/8	1878.9
	33,717	34,991.
Die Schülerzahl hat sich gegen das Vorjahr vergrößert um	2,77 pCt.	3,48 pCt.
Von diesen Schülern befanden sich in städt. Schulen	27,278	29,568
oder Procent aller Schüler	80,9	84,5.
In den städtischen Schulen fungirten Lehrer	500	523,
welche zusammen an Gehalt incl. Wohnungswerth bezogen	Mk. 1,240,417	1,290,629.

Kirchenwesen. Die communalen Zuschüsse an die sieben evangelischen Kirchen betrugen einschließlich der Beiträge und Entschädigungen im Jahre 1877/8: 72,285 M., 1878/9: 81,128 M. Einzelne Vorkommnisse von Bedeutung sind außer der auf 18,000 M. veranschlagten und im Herbst 1879 vollendeten Reparatur der Orgel in der Elisabetkirche nicht zu nennen.

Feuerlöschwesen. Das Personal der Feuerwehr hat sich um einen Brandmeister verringert, es zählte in den beiden Berichtsjahren 147 Mann. Die Zahl der Telegraphenstationen hat sich von 79 auf 83 erhöht. Die Zahl der Brände betrug im Jahre 1877/8: 110, 1878/9: 123. Die Unterhaltungskosten für das gesammte Feuerlöschwesen betrugen (ohne Abrechnung der Einnahmen im Jahre 1877/8: 156,420 M., 1878/9: 151,689 M.

(Schluß folgt.)

* **[Holteis Hinterlassenschaft. — Grabdenkmal. — Goldener Lorbeerkranz.]** Bekanntlich hatte Karl v. Holtei vor einigen Jahren den Ertrag eines zu seinem Vortheil von dem deutschen Gesangverein in Mexico veranstalteten Concertes dem hiesigen Convente der „Barmherzigen Brüder" zur Stiftung eines Krankenbettes überwiesen. Diese Summe beträgt gegenwärtig nebst Zinsen etwa 2000 Mark. Um nun den beabsichtigten edlen Zweck des Stifters baldmöglichst zu erreichen, sind dem Kloster nunmehr von den Hinterbliebenen die von dem Verstorbenen zuletzt benutzten Meubles, sowie noch andere Gegenstände aus seiner Hinterlassenschaft überwiesen worden, die durch Verkauf an Verehrer und Freunde verwerthet werden sollen. Hierauf bezügliche Anträge sind an den Convent der „Barmherzigen" zu richten, der sich bereitwilligst der Ausführung unterzogen hat. Zum selben Zweck sollen auch aus den in so großer Anzahl eingegangenen Lorbeerkränzen und Palmen kleine Kränze hergestellt und verkauft werden. — Einen Denkstein auf Holtei's Grab setzen zu lassen hat sich die einzige Tochter des Verstorbenen, Frau Marie Potpeschnig in Graz, vorbehalten. Da sich indeß vielfach der Wunsch nach einer Betheiligung an diesem Grabdenkmal kundgegeben und zu diesem Zwecke auch sogar einzelne Beiträge eingesandt worden, so wird beabsichtigt, das Denkmal mit einem Relief-Portrait des schlesischen Sängers in Marmor zu schmücken und außerdem an dem Hause zu den „drei Bergen" wie im Sterbezimmer des Klosters einfache Gedenktafeln anzubringen. Freunde und Verehrer des Verblichenen, die diese Absicht verwirklicht sehen wollen, werden ersucht, ihre Beiträge an die Herren Stadtrath Anton Hübner, Buchhändler Trewendt und Hofbuchhändler Jul. Hainauer zu übersenden. — Der prachtvolle goldene Lorbeerkranz, der Holtei am 21. Mai 1869, als an seinem 50jährigen Dichter-Jubiläum von einer Anzahl Freunde verehrt wurde, ist laut letztwilliger Verfügung dem Schlesischen Kunstverein vermacht und soll im neuen Museum zur Aufstellung gelangen.

—r. **[Statistisches.]** Den „Veröffentlichungen des kaiserlich deutschen Gesundheits-Amtes" entnehmen wir, daß in der Woche vom 8. bis 14. Februar die durchschnittliche Sterblichkeitsziffer 27,5 betrug (in der Vorwoche 26,9). In unserer Oder- und Warthegegend starben durchschnittlich 25,7 auf 1000 Personen pro Jahr berechnet. Die höchste Sterblichkeitsziffer erreichte Breslau mit 29,6, dann Posen mit 27,1. In den Städten unter 40,000 Einwohnern in diesem Gebiete betrug die Sterblichkeitsziffer 20,7. Die Sterblichkeitsziffer erreichte in Wien eine Höhe von 28,8, in Paris von 37,8 und in London von 35,5. Im Auslande erreichte die höchste Sterblichkeitsziffer Rom mit 51,8, die niedrigste Saint-Louis mit 10,6.

• **[St. Corpus Christi-Kirche:]** Freitag, den 27. Februar, Abends 6 Uhr, Fastenpredigt: Pfarrer Herter.

—d. **[Hofprediger Stöcker in Breslau.]** Auf Veranlassung conservativer Kreise in Breslau soll Hofprediger Stöcker aus Berlin in nächster Zeit nach Breslau kommen, um hierselbst einen Vortrag über „Innungswesen" zu halten. Zu diesem Zwecke läßt man unter hiesigen Handwerkern ein diesbezügliches Gesuch an Herrn Stöcker circuliren.

—d. **[Vacante städtische Ehrenämter.]** In nächster Zeit sind in vacante städtische Ehrenämter zu wählen: 2 Mitglieder der Armendirection, 1 Mitglied der Stadt-Bau-Deputation (an Stelle des neuerdings ausgeschiedenen Maurermeisters Ehrlich), 1 Bezirksvorsteher für den Börsenbezirk, je 1 Bezirksvorsteher-Stellvertreter für den Jesuitenbezirk, für den Schlachthofbezirk, für den Grünebaumbezirk und für den Lehmgrubener Bezirk. Etwaige Vorschläge aus der Mitte der Bürgerschaft sind an die Wahl- und Verfassungs-Commission der Stadtverordneten-Versammlung zu richten.

B-ch. **[Ein Portrait Göpperts.]** Ein wohlgelungenes Portrait unseres um die Stadt, namentlich um ihre schönen Promenaden und Parkanlagen, sowie um deren wissenschaftliche Etiquettirung wohlverdienten Ehrenbürgers, des Geheimen Medicinalraths Professor Dr. Göppert, nach dem Leben gemalt von dem heimischen Künstler Herrn Rudolf Gratz, ist gegenwärtig in der Kunsthandlung von Bruno Richter — Depot der Photographischen Gesellschaft im Berlin und permanente Ausstellung bei freiem Entree — ausgestellt, worauf wir Freunde und Verehrer des allgemein geschätzten Gelehrten ganz besonders aufmerksam machen. Das in Colorit und Auffassung vortreffliche Gemälde stellt ein überlebensgroßes Kniestück Göpperts dar; sein linker Arm stützt sich auf einen Tisch, auf welchem sich, auf ein Lieblingsgebiet der Göppert'schen Forschungen hindeutend, pflanzen-physiologische und morphologische Präparate befinden. Ein reichvergoldeter eleganter Rahmen umfaßt das Gemälde.

= **[Der Consum des echt bairischen Bieres in Breslau.]** In Nr. 85 der „Bresl. Ztg." theilte unser #-Referent mit, daß der Consum des echt bairischen Bieres in Breslau die Höhe von circa 63,000 Hectoliter erreicht haben sollte. Mit Bezug hierauf macht uns die Verwaltung der ersten Culmbacher Actien-Exportbier-Brauerei in Culmbach darauf aufmerksam, daß von den 1879 überhaupt von Culmbach exportirten circa 145,000 Hectoliter (darunter allein von der oben erwähnten Brauerei, in Breslau vertreten durch Herrn M. Karfunkelstein und Comp., Schmiedebrücke Nr. 50, circa 52,000 Hectoliter) nur circa 17,000 Hectoliter nach Breslau gingen.

=ββ= **[Von der Oder. — Eissprengungen. — Ueberschwemmungen. — Unpassirbare Wege.]** An der Beseitigung der Eisversetzung bei Tschirne wird angestrengt gearbeitet. Das Wasser ergießt sich bereits durch den Kottwitzer Wald über das Land und hat oberhalb Tschirne weithin Ueberfluthungen herbeigeführt. Am Kottwitzer Pegel beträgt der Wasserstand 3,60 m. — Der Kottwitzer Weg ist unpassirbar, Oderke und Rathe sind nur mit dem Kahne zu erreichen. Das Eis von Jannowitz bis nach Tschechnitz ist gestern Mittag abgegangen, das Eis bei Grüneiche steht noch, von Zedlitz bis an die Rösler'sche Brettschneidemühle ist es zusammengebrochen und hat sich zum Theil zusammengerückt; allem Anscheine nach dürfte dieses Eis bei Barteln und Scheitnig dem Drucke des Eises von Pirscham nachgeben, so daß keinerlei weitere Gefahr zu erwarten steht. Wasserbauinspector von Ludewiger hat sich von dem Stande der Dinge an Ort und Stelle überzeugt. — An den Wasserbauwerken dürfte der Eisgang immerhin großen Schaden verursachen, da die versetzten Eismassen zu gewaltig sind. — Heute Morgen wurde am Matthiaswehre die Fluthschleuse gezogen. — Der Verkehr zwischen Neuhaus, Pirscham und Morgenau ist durch die Ueberschwemmung gehemmt und sind die Bewohner dieser Orte auf die Hauptstraße von Althofnaß angewiesen. Bei Ottwitz steht die Oder dem Damme gleich. — Der Schiffsverkehr im Unterwasser fängt an lebhafter zu werden.

Mit einer Beilage.

+ **[Abhanden gekommene Postfreimarken.]** In Bezug auf den bereits gestern gemeldeten Diebstahl von Postfreimarken ist noch mitzutheilen, daß bei dem Postamte Nr. 11, Herrenstraße 25, im Ganzen 10,300 Stück Postfreimarken à 10 Pf. gestohlen worden sind.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden einem Kaufmann auf der Antonienstraße aus seinem Hausflur eine Tonne Salzheringe; einem Bäckermeister auf der Messergasse ¼ Ctr. feines Weizenmehl; in einem Grundstück auf der Tauentzienstraße mehreren daselbst wohnhaften Wurstmachergesellen eine silberne Remontoiruhr nebst daran befestigter Haarkette und goldenem Schieber, eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand, auf deren Rückseite Blumen eingravirt sind, nebst goldener kurzer Kette, ein graubrauner Flocconé-Ueberzieher mit blauem Sammetkragen, ein dunkelblauer und ein brauner Stoffanzug, ein Paar Beinkleider von Cassinetstoff und ein Paar neue Kalbledergamaschen; einem Restaurateur auf der Alexanderstraße ein schweres silbernes Besteck in dunkelbraunem, mit lila Sammet ausgeschlagenen Leder-Etui; einem Buchbindermeister auf der Ohlauerstraße ein von grüner Seide gehäkeltes Beutelportemonnaie mit neusilbernem Bügel und 4 Mark Inhalt; einem Gasthofsbesitzer auf der Ohlauer-Chaussee ein grau und schwarz gefleckter Hund. — Verhaftet wurden: die verwittwete Arbeiter Marie K., die unverehelichte Emma L., der Bäcker Robert St., sämmtlich wegen Diebstahls, der Handlungscommis Max W. wegen Unterschlagung.

Y **Warmbrunn**, 25. Febr. [Amtsgerichtshaus in Hermsdorf u. K. — Lerchen und Staare. — Raubvögel und Raubzeug.] Das fast ganz von Grund aus neu aufgeführte Amtsgerichtshaus in Hermsdorf u. K. ist jetzt so weit in allen seinen Theilen vollendet, daß es seinem Zwecke übergeben werden kann. Das Gebäude zeichnet sich nicht nur durch seine passend gewählte Lage, sondern auch durch höchst zweckentsprechende Herstellung aller für seinen Zweck erforderlichen Localitäten, sowie durch die Solidität der Bauart aus. Noch im Centralpunkt, wenn auch nach dem obern Theile von Hermsdorf gelegen, münden doch dort die meisten nach Hermsdorf führenden Straßen. Die Uebergabe soll, wie verlautet, durch einen feierlichen Act in nächster Zeit vollzogen werden. — Am vergangenen Sonnabend und Sonntag sind hier die ersten Lerchen und Staare gehört und gesehen worden. — Ungeachtet der Sorgfalt der meisten Jagdbesitzer und Jagdpächter der hiesigen Gebirgsländereien hat sich während dieses lange andauernden Winters eine große Menge Raubwild eingefunden, das größtentheils von Hunger und Kälte aus seinen höher gelegenen Horsten und Verstecken getrieben, sich in der Nähe der Gebirgsdörfer neue Schlupfwinkel aufgesucht und dieselben auch gefunden hat. Eine ganze Familie des sonst hier wenig betroffenen Taubenhabichts hat z. B. während der langen Winterzeit nicht nur den Taubenschlägen unserer Gebirgsorte vielen Schaden zugefügt, sondern auch die vom Herbste her absichtlich von einzelnen Waidmännern geschonten stärkeren Rebhühnervölker bedeutend decimirt; kein Wunder daher, daß die armen Feldhühner in den kältesten Tagen ihre letzte Zuflucht häufig auch in den Gärten und Anlagen der Villen unsers Badeortes gesucht haben, um sich vor der Gier der hungrigen Raubvögel zu retten.

L. **Liegnitz**, 24. Februar. [Communales. — Prüfungen. — Carneval. — Wohlthätigkeitsvorstellungen.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde dieser die Mittheilung gemacht, daß Herr Stadtrath Seidel sein Amt aus Gesundheitsrücksichten am 1. April niederlegen wird. Dem Scheidenden, welcher 17 Jahre als Mitglied des Stadtverordneten- und Magistratscollegiums amtirt hat, wird der Dank der Versammlung votirt. — Der seit 6 Monaten hier domicilirende Musik-Director Peltz wurde mit einem Gehalt von 1000 Mark und Gewährung von Freischule für seine Kinder als Stadtmusikus angestellt. — Mit den Directionen der beiden hier mündenden Bahnen wurde ein Abkommen vereinbart, nach welchem diese bei dem Eingange zu dem neuen Bahnhof einen Droschkenhalteplatz auf ihre Kosten herrichten lassen, dessen Unterhaltung und Beleuchtung die Stadt übernimmt. — Bei der Berathung des Wasserwerks-Etats pro 1880/81, welcher den Wasserzinsertrag auf 66,912 Mark annimmt, kam ein Bericht über das erste Betriebsjahr zum Vortrag, welchem wir einige interessante Daten entnehmen. Die Wasserconsumtion betrug im Jahre 1879 759,552 cbm Wasser, wobei zu berücksichtigen, daß im ersten halben Jahre in vielen Häusern der Anschluß noch nicht erfolgt war. Im Monat September war der größte Verbrauch, nämlich 119,471 cbm. In den letzten 6 Monaten stellt sich derselbe pro Tag und pro Kopf auf 94 Liter. — Zu dem am 1. April vacant werdenden Kämmererposten sind 102 Bewerbungen eingegangen. — Die öffentlichen Prüfungen in den hiesigen städtischen Schulen nehmen am 4. März ihren Anfang. — Da unser Carneval in diesem Jahre sehr dürftig verlaufen, hat sich der kaufmännische Verein noch in letzter Stunde entschlossen, auf den 2. März eine Carnevalssitzung für Damen und Herren einzuberufen. — Am 19. und 20. d. M. fanden in unserem Theater von Dilettanten veranstaltete Wohlthätigkeitsvorstellungen für die Oberschlesier statt, welche sich eines glänzenden Erfolges erfreuten. Sämmtliche Plätze waren trotz der ziemlich hohen Preise an beiden Abenden vergriffen. Nach der von der Capelle des Königs-Grenadier-Regiments vorzüglich gespielten Ouverture zu „Oberon" folgte ein von Herrn Kaufmann Anton Sochaczewski verfaßter Prolog, dem sich die beiden Einacter: „Schelmenstreiche" von Treptow und „Der Hausschlüssel" von Hirthe, künstlerisch vollendet durchgeführt, anreihten. Den Schluß bildeten 7 höchst gelungene lebende Bilder. Stürmischer Beifall und ein reicher Ertrag (derselbe beläuft sich auf 2400 Mark) wird dem Comite und den Mitwirkenden den Dank des Publikums für die großen Opfer an Zeit und Mühe bezeugt haben.

O. **Reichenbach**, 25. Febr. [Vorschußverein. — Feuer. — Telegraphenamt.] Bei der am Sonntag stattgefundenen Generalversammlung des Ernsdorfer Spar- und Vorschußvereins e. G. gelangte u. A. auch der Geschäftsbericht für das 13. Verwaltungsjahr 1879 zum Vortrage, dem zu entnehmen ist, daß ult. 1879 dem Vereine 462 Mitglieder angehörten, 3 weniger als im Vorjahre. Die Einnahme und Ausgabe balancirt incl. des am Jahresschluß verbliebenen Kassenbestandes von 5505 M. 97 Pf. mit 587,966 M. 61 Pf.; die Activa und Passiva mit 131,605 M. 80 Pf. Der Reservefonds ist seit der über den Verein 1877 hereingebrochenen, aber glücklich überstandenen Krisis, von 600 M. auf 1600 M. gewachsen; das Mitgliederguthaben desgl. von 6862 auf 16,939 M., Darlehne von 80,550 auf 93,313 M., Spareinlagen von 9698 auf 14,875 M., Vorschüsse und Prolongationen von 139,731 auf 408,153 M., discontirte Wechsel von 41,640 auf 94,984 M., der Geschäftsumsatz also insgesammt von 181,371 auf 503,137 M. An Zinsen wurden 1879 eingenommen 10,581 M. Die Verwaltung kostete 3650 M. und der Reingewinn betrug 1404 M. An Dividende konnten 10 pCt. gewährt werden. Der Vorstand besteht aus dem Director H. Bienert, dem Kassirer Simon und dem Schriftführer Aug. Werk. — Am 21. d. Vormittags brannte in Ernsdorf ein dem Gutsbesitzer Marx gehöriges Haus nieder. Das Feuer griff sehr rasch um sich, und ist den Hausbewohnern fast sämmtliche Habe verbrannt. — Vom 1. März d. J. ab wird bei dem hiesigen Telegraphenamt der volle Tagesdienst eingeführt.

△ **Ohlau**, 25. Februar. [Hochwasser.] Durch das gegenwärtige Hochwasser in der Oder ist die der Schlesischen Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb gehörige und an Herrn Bilzer verpachtete große Odermühle in Thiergarten, nachdem sie erst vor gar nicht langer Zeit mit großen Kosten wieder hergestellt war, wieder außer Betrieb gesetzt worden. Wahrscheinlich von den Fluthen unterspült, ist der starke, massive Pfeiler, welcher die die Turbine enthaltende Fluthrinne begrenzte, heut eingestürzt; ebenso ist die Maschine zum Aufziehen der sog. Schütze und die davor befindliche Brücke vernichtet. Man besorgt, daß die oberhalb im Mühlgraben noch stehenden Eismassen an dem Pfahlwerk dieser Brücke, dem sog. Rechen, sich stauen und dadurch eine Ueberfluthung des Zinkwalzwerks und der nahen Wohnhäuser herbeiführen können. Oberhalb soll der Strom, wie man hört, theilweis bereits aus den Ufern getreten sein. Die Dorfstraße von Polnisch-Steine ist stellenweis, zum Glück nur wenig, unter Wasser gesetzt. An der Oderbrücke wird das Eis möglichst entfernt; doch wären umfangreiche Sprengungen, womöglich durch Pionniere, sehr erwünscht.

μ **Königshütte**, 24. Febr. [Festnahme eines russischen Grenzsoldaten. — Feuer.] In der vergangenen Nacht ist hierselbst ein russischer Grenzsoldat (Kosak) sammt seinem Pferde festgenommen worden. In seinem Besitze befanden sich außer der üblichen Waffenausrüstung mehrere Dienstbriefe. Der Gefangene giebt an, daß er aus Sendek bei Niesdara in Russisch-Polen sei, und behauptet, auf einem dienstlichen Ritt hierher sich verirrt zu haben. — Gestern, 10 Uhr Vormittags, brach in dem Kein'schen Grundstück im Stadttheil Süd-Lagewnik Feuer aus. Die Ursache des Feuerausbruchs dürfte darin zu erblicken sein, daß die in die Umfassungsmauer des Schornsteins hineinragenden Zapfen einiger Tragbalken Feuer fingen und verkohlten. In Folge dessen ist der Fußboden des ersten Stockwerkes herabgestürzt. Den vereinten Bemühungen der schnellstens auf dem Brandplatze erschienenen Feuerwehr und eines Theils unseres Wachtcommandos gelang es glücklicherweise bald, das Feuer zu dämpfen.

Handel, Industrie ꝛc.

Breslau, 26. Februar. **[Von der Börse.]** Die Börse war heute durch den telegraphisch gemeldeten Artikel der „N. A. Ztg." beunruhigt, Verkaufslust herrschte vor, die Course gingen auf allen Gebieten zurück. Creditactien schwankten zwischen 542,50 und 541,50. Bahnen wenig verändert. Laurahütte etwas niedriger. Banken sehr still und eine Kleinigkeit schwächer. Ausländische Fonds gedrückt, russische Valuta weichend.

Breslau, 26. Februar. **[Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.]** Kleesaat, rothe ruhig, ordinär 24—30 Mark, mittel 32—36 Mark, fein 40—44 Mark, hochfein 48—51 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße behauptet, ordinär 35—45 Mark, mittel 48—52 Mark, fein 55—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) matter, gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. Februar 174 Mark Br., Februar-März 174 Mark Br., März-April —, April-Mai 176,50 Mark bezahlt, Mai-Juni 178 Mark Br., Juni-Juli 179 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat 218 Mark Br., April-Mai 223 Mark Br., Mai-Juni —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 149 Mark Gd., April-Mai 151 Mark Gd., Mai-Juni 154 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) ge Ctr., pr. lauf. Monat 235 Mark Br., 232 Mark Gd., April-Mai 250 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilgr.) wenig verändert, gek. — Ctr., loco 55,50 Mark Br., pro Februar 53,50 Mark Br., Februar-März 53,50 Mark Br., März-April —, April-Mai 53,50 Mark Br., Mai-Juni 54 Mark Br., Juni-Juli 54,50 Mark Br., September-October 56,75 Mark Br., 56,50 Mark Gd., October-November 57,25 Mark Br., November-December 57,75 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20 % Tara) loco 29,50 Mark Br., per Februar 29,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. — Liter, pr. Februar 59,20 Mark Gd., Februar-März 59,20 Mark Gd., April-Mai 59,90 Mark Gd., Mai-Juni 60,70 Mark bezahlt, Juni-Juli 61,50 Mark Gd., Juli-August 62,50 Mark Br., August-September 62,50 Mark Br.

Zink unverändert. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 27. Februar.

Roggen 174, 00 Mark, Weizen 218, 00, Gerste —, —, Hafer, 149, 00, Raps 235, —, Rüböl 53, 50, Petroleum 29, 50, Spiritus 59, 20.

Breslau, 26 Februar. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute		mittlere		geringe Waare	
	höchster	niedrigst.	höchster	niedrigst.	höchster	niedrigst.
	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰
Weizen, weißer	22 10	21 70	21 00	20 40	20 00	19 30
Weizen, gelber	21 50	21 30	20 80	20 40	20 00	19 20
Roggen	17 40	17 20	17 00	16 80	16 60	16 40
Gerste	17 20	16 60	15 90	15 30	14 90	14 40
Hafer	15 20	15 00	14 80	14 60	14 40	14 20
Erbsen	19 50	18 80	17 70	17 30	16 50	15 70

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	22	75	21	25	19	25
Winter-Rübsen	21	50	20	25	18	25
Sommer-Rübsen	21	25	19	25	16	25
Dotter	21	50	19	—	16	—
Schlaglein	25	50	23	50	20	—
Hanfsaat	16	50	15	50	14	50

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,00—3,50—4,50 Mark, geringere 2,50—3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,50—1,75—2,25 Mk., geringere 1,25 bis 1,50 Mk., pr. 2 Liter 0,10—0,15 Mark.

Wasserstands-Telegramme.

Oppeln, 26. Febr., 8 Uhr Vorm. Wasserstand 4,42 Meter. — Eisversetzung bei Zelasna.

Brieg, 26. Febr., 9 Uhr Vorm. Wasserstand am Oberpegel 5,86 Meter, am Unterpegel 3,96 Meter.

Steinau a. O., 26. Febr., 9 Uhr Vorm. Eisstand bei 3,08 Meter.

London, 26. Febr. Die gestrige Wollauction war sehr fest.

21 **[Schlesische Actiengesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln.]** In der am 25. Februar stattgehabten Generalversammlung wurden Bilanz und Geschäftsbericht pro 1879 genehmigt, die Vertheilung einer Dividende von 4 pCt. beschlossen, Decharge an Aufsichtsrath und Vorstand ertheilt und die beiden statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes wiedergewählt. (Die Bilanz und Gewinn- und Verlust-Conto befindet sich im Inseratentheil.)

* **[Donnersmarckhütte.]** In der am 25. d. Mts. stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsraths wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1879 vorgelegt, demzufolge der Reingewinn rund 411,000 M. beträgt. Hiervon sollen 180,000 M. zu weiteren Abschreibungen (dieselben betragen bisher 2,441,000 Mark unter gleichzeitiger Amortisation des Actien-Capitals um 4,300,000 M.), 21,000 M. in den Reservefonds gelegt, und endlich 1½ pCt. als Dividende vertheilt werden. Ueberdies sind wiederum bedeutende Meliorationsbauten im Laufe des Geschäftsjahres aus dem Betriebe gedeckt worden. Bekanntlich betrug der Gewinn pro 1878 nur 276,000 Mark, obwohl die Durchschnittspreise für Eisen und Kohlen höher als im Jahre 1879 waren. Seit dieser Zeit haben sich die Verhältnisse so geändert, daß nach dem Vortrage des Vorstandes der Gewinn für das laufende Jahr 1,000,000 bis 1,300,000 M. sicher betragen wird.

Ausweise.

Berlin, 26. Februar. **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 23. Februar.]**

	Activa.				
1)	Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	587,976,000	Mrk.	+ 12,675,000	Mrk.
2)	Bestand an Reichskassenscheinen	43,430,000	"	+ 1,375,000	"
3)	Bestand an Noten ander. Banken	22,739,000	"	+ 3,449,000	"
4)	Bestand an Wechseln	361,868,000	"	+ 3,766,000	"
5)	Bestand an Lombardforderungen	44,997,000	"	+ 5,753,000	"
6)	Bestand an Effecten	8,249,000	"	— 1,530,000	"
7)	Bestand an sonstigen Activen	24,557,000	"	— 115,000	"
	Passiva.				
8)	das Grundcapital	120,000,000	Mrk.	Unverändert.	
9)	der Reservefonds	15,223,000	"	Unverändert.	
10)	der Betrag der umlaufenden Noten	715,445,000	"	+ 5,297,000	Mrk.
11)	die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	235,070,000	"	+ 14,453,000	"
12)	die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	—		—	
13)	die sonstigen Passiva	558,000	"	+ 59,000	"

Paris, 26. Febr. [Bankausweis.] Baarvorrath Zun. 18,090,000 Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zun. 18,949,000, Gesammt-Vorschüsse Abn. 2,990,000, Notenumlauf Abn. 13,787,000, Guthaben des Staatsschatzes Abn. 16,215,000, Laufende Rechnungen der Privaten Zun. 58,164,000 Frcs.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 26. Febr. Der Kaiser holte Nachmittags gegen 1 Uhr den Großfürsten Nikolaus aus dem Botschaftshotel zur gemeinsamen Fahrt nach der Central-Turnanstalt ab. Nachmittags 5 Uhr war Familientafel bei dem Prinzen Friedrich Carl, woran der Großfürst Nikolaus und der Herzog von Edinburg theilnahmen. Abends war bei den Majestäten musikalische Soiree, wozu außer den Mitgliedern des königlichen Hauses der Großfürst Nikolaus und der Herzog von Edinburg nebst dem Gefolge und dem gesammten russischen Botschaftspersonal, ferner Russell mit Gemahlin und die Attachés der britischen Botschaft, die Botschafter Frankreichs, Oesterreichs, Italiens und der Türkei mit den Gemahlinnen und Moltke geladen waren. Abends 11½ Uhr reisen der Großfürst Nikolaus und der Herzog von Edinburg gemeinsam nach Petersburg ab.

Wien, 26. Febr. Der „Wiener Abendpost" zufolge wurde wegen eines gemeldeten Zusammenstoßes zwischen einer im Uebungsmarsche begriffenen Compagnie mit einer bewaffneten Bande in der Nähe von Plewlje Streifzüge angeordnet, welche die Banden, deren eine sich einer Heerde Hammel bemächtigt hatte, bereits zerstreut fanden. Seither wurde die öffentliche Ordnung nicht gestört. Die Truppen-Commandanten traten sofort mit den türkischen Behörden ins Einvernehmen.

Rom, 25. Febr., Abends. Deputirtenkammer. Die Ausführungen Luzallis beantwortend, äußerte der Minister Baccarini, er bedauere gleichfalls, daß in den Conventionen bezüglich der Mont-Cenis- und Ponteba-Bahn die Competenzverhältnisse nicht genau festgestellt sind. Auch für die Gotthardbahn beständen durch Verträge geregelte Verpflichtungen. Für die Tarife schwebten indeß Verhandlungen noch, und werde er Conventionen, welche nicht auf Billigkeit beruhten, nicht zustimmen und dem entsprechend bezüglich der Ponteba-Linie sowie bezüglich des internationalen Tarifs mit Deutschland verfahren.

Paris, 26. Februar. Der „Soir" erfährt gerüchtweise, der Ministerrath entschied, daß, wenn die Prüfung der Documente, betreffend Hartmann's, dessen Identität dargethan und ein Verbrechen festgestellt haben sollte, die französische Regierung der Auslieferung Hartmann's zustimmen werde. (Wiederholt.)

London, 26. Febr. Die „Times" dementirt das Gerücht einer nahe bevorstehenden Auflösung des Parlaments und fügt hinzu: Die Auflösung trete schwerlich vor Schluß der gegenwärtigen Session ein, wenn die Regierungsvorlage, betreffend die Verhinderung fortgesetzter Obstruction durch die Opposition, unterstützt werde. (Wiederholt.)

Petersburg, 26. Febr. An die Stelle des hiesigen General-Gouvernements tritt eine Oberleitungs-Commission unter selbstständiger Direction und Führung des mit weitesten Vollmachten ausgerüsteten Grafen Loris-Melikoff, um energisch dem revolutionären Treiben ein Ende zu machen. Der bisherige General-Gouverneur bleibt Truppen-Commandant. Der Commission gehören Delegirte verschiedener Ressorts an, welche den Anordnungen ihres Chefs Folge zu leisten und die Mitwirkung der verschiedenen Ressorts zu erleichtern haben. (Wiederholt.)

Petersburg, 26. Febr. Bezüglich des Attentats ist in der auswärtigen Presse eine Anzahl falscher Nachrichten verbreitet, welche alle richtig zu stellen unmöglich ist. Thatsächlich bezog kein Mitglied der kaiserlichen Familie andere Zimmer als die bisher innegehabten. Nur in dem Logement des Prinzen Alexander von Hessen wurde der zerstörten Fensterscheiben wegen eine Veränderung vorgenommen. Der Kaiser theilte erst am folgenden Morgen das Ereigniß der Kaiserin mit. Im Palais erfolgten keine Verhaftungen. Kein Offizier ist verschwunden.

Das Dynamit zur Explosion wurde aller Wahrscheinlichkeit nach durch einen vermeintlichen Tischler allmälig hereingebracht, welcher seit September im Palais arbeitet und in dem man jetzt einen Technologen vermuthet. Nachdem er die Gefährten entfernt hatte, machte er die letzten Anstalten, zündete eine Distanzlunte an und entfernte sich, ohne daß er bis jetzt aufgefunden wurde. Die noch in Haft befindlichen zwei Tischler bleiben mehr oder weniger verdächtig. Massenhafte Arrestationen fanden überhaupt nicht statt. Der Zusammenhang mit den Leitern, die sich in Paris und Genf befinden, scheint evident. (Wiederholt.)

Newyork, 25. Febr. Die in Utica zusammengetretene Convention des Staates Newyork sprach sich zu Gunsten der Präsidentschaftscandidatur Grant's mit einer Majorität von 37 Stimmen aus. (Wiederholt.)

Washington, 25. Febr. Heute wurden Bonds im Betrage von 7 Mill. Dollars der Regierung angeboten, davon wurden 2,000,000 gekauft, sechsprocentige 1880 zu 103,87½ à 103,99, 6procent. 1881 zu 107,70 à 105,75. (Wiederholt.)

New-York, 24. Febr. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „General Werder" ist hier eingetroffen.

New-York, 25. Febr. Der Hamburger Postdampfer „Gellert" ist hier eingetroffen.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Ohlau, 26. Februar. Das Eis staute sich häuserhoch am Oberwehr. Ein Durchbruch des Stromes in den Fürstenwald erfolgte und dadurch Ueberschwemmung des rechten Ufers. Ottag und Bergel sind vom Wasser eingeschlossen. Polnisch-Steine steht zum Theil unter Wasser. Noch größeres Unglück ist zu besorgen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 26. Febr. Nach der dem Bundesrathe zugegangenen Berechnung betragen die Matricularbeiträge der Bundesstaaten für das Rechnungsjahr 1880/81 97 Millionen, 7⁴/₁₀ Millionen mehr als im Vorjahre. Auf Preußen entfallen 48³/₁₀, auf Baiern 19⁹/₁₀ Millionen.

Berlin, 26. Febr. Der „Reichsanzeiger" enthält eine actenmäßige Widerlegung der von Professor Hirsch in der „National-Zeitung" betreffs seines Berichtes über die Pestepidemie veröffentlichten Erklärung und bezeichnet die Vorwürfe gegen den Director des Gesundheitsamtes als unbegründet.

Berlin, 26. Febr. Die an der Pariser Börse verbreiteten Gerüchte über neue Attentate in Petersburg und Brände in Rußland werden durch verschiedene bis heute Nachmittag 5 Uhr hier eingelaufene Telegramme vollständig widerlegt. Auch eine Meldung des „Börsen-Couriers" von einem vorgestrigen Attentat auf den Fürsten von Bulgarien ist unbegründet.

London, 26. Febr. Das „Bureau Reuter" meldet aus Konstantinopel vom 25. Februar betreffs eines angeblichen Attentats gegen den Sultan: Papadopulos ist naturalisirter englischer Unterthan und griechischer Abstammung. Zwölf Bomben wurden bei ihm vorgefunden. Bei dem Verhöre in der britischen Botschaft im Beisein des Dragomans der britischen Botschaft gestand Papadopulos anfangs, ein Attentat auf den Sultan beabsichtigt zu haben, zog aber später das Geständniß zurück und behauptete, daß die Bomben bei ihm von seinem Bruder, der ihn denuncirte, niedergelegt seien. Sein Bruder Aristarcht, welcher kürzlich zum Islam übertrat, wurde ebenfalls verhaftet.

Washington, 26. Febr. Nach lebhafter Debatte votirte der Senat für Abschaffung des Gesetzes, welches den ehemaligen Conföderirten den Eintritt in den Dienst der Unionsarmee untersagt.

Newyork, 26. Febr. Die republikanische Convention von Vermond entsendet Delegirte ohne besondere Anweisungen zur Nationalconvention in Chicago. Die republikanische Partei von Indiana entsendet dorthin Delegirte, wovon einige angewiesen sind, für Sherman oder Blaine zu stimmen, viele andere jedoch ohne Instruction sind.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 26. Febr. [Schluß-Course.] Schwach.

Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Oesterr. Credit-Actien	539 —	543 —	Wien kurz	172 35	172 60
Oesterr. Staatsbahn	475 —	475 50	Wien 2 Monate	171 55	171 70
Lombarden	153 50	155 50	Warschau 8 Tage	214 90	216 25
Schles. Bankverein	110 75	110 80	Oesterr. Noten	172 70	172 90
Bresl. Discontobank	98 40	98 —	Russ. Noten	215 40	216 50
Bresl. Wechslerbank	102 90	103 —	4½% preuß. Anleihe	106 —	106 —
Laurahütte	136 —	135 10	3½% Staatsschuld	95 —	95 —
Donnersmarckhütte	— —	— —	1860er Loose	125 —	125 75
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	88 25	89 —

(H. T. B.) **Zweite Depesche. — Uhr — Min.**

Posener Pfandbriefe	99 30	99 30	R.-O.-U.-St.-Actien	143 75	144 25
Oesterr. Silberrente	61 80	62 10	R.-O.-U.-St.-Prior.	142 25	142 —
Oesterr. Goldrente	73 75	73 75	Rheinische	158 —	158 25
Ungar. Goldrente	87 —	87 75	Bergisch-Märkische	108 40	109 —
Türk. 5% 1865er Anl.	11 —	11 —	Köln-Mindener	147 60	148 25
Orient-Anleihe II.	59 50	60 50	Galizier	113 75	114 —
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 30	57 80	London lang	20 46	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	50 90	50 80	Paris kurz	81 15	— —
Oberschl. Litt. A.	184 50	184 75	Reichsbank	158 —	156 10
Breslau-Freiburger	106 —	105 25	Disconto-Commandit	194 75	196 75

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 535, 50, Franzosen 473, 50, Lombarden —, —, Oberschles. ult. 183, 50, Discontocommandit 194, 20, Laura 134, 25, Oesterr. Goldrente 73, 50, dto. ungarische 87, 10, Russ. Noten ult. 214, 25.

Matt. Die Prämienerklärung beeinflußte Spielpapiere. Bahnen fest. Banken und Bergwerke gedrückt. Auslandsfonds, besonders russische Werthe offerirt. Deutsche Anlagen ruhig. Reports: Credit-Actien 0,50, Franzosen 0,50. Deports: Lombarden 0,70. — Discont 2¾ pCt.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 26. Februar, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 269, 25. Staatsbahn 237, —. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neueste Russen — —. Matt.

(W. T. B.) **Wien**, 26. Febr. [Schluß-Course.] Gedrückt.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
1860er Loose	129 50	130 —	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	175 20	176 —	Napoleonsd'or	9 40½	9 42
Creditactien	303 80	306 60	Marknoten	57 90	57 95
Anglo	157 20	159 40	Ungar. Goldrente	101 47	101 85
Unionbank	— —	— —	Papierrente	71 17	71 47
St.-Eb.-A.-Cert.	275 —	275 75	Silberrente	72 —	72 25
Lomb. Eisenb.	88 25	89 30	London	117 70	117 65
Galizier	262 50	263 75	Oest. Goldrente	86 40	85 50

(W. T. B.) **Paris**, 26. Febr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 82, 42. Neueste Anleihe 1872 116, 27. Italiener 81, 30. Staatsbahn —, —. Lombarden 195, —. Türken —, —. Goldrente 74¼. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —. Träge.

(W. T. B.) **London**, 26. Febr. [Anfangs-Course.] Consols 98. Italiener 80, 75. Lombarden —. Türken —, —. Russen 1873er 85¾. Silber —, — Glasgow —. — Wetter: trübe.

(W. T. B.) **Newyork**, 25. Febr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 4, 84. 5procentige fundirte Anleihe 103½. 4proc. fund. Anleihe 1877 106¾. Erie-Bahn 46¾. Baumwolle in Newyork 13⅜, do. in New-Orleans 12¾. Raffinirtes Petroleum in Newyork 7¾. Raff. Petroleum in Philadelphia 7⅝. Mehl 5, 60. Mais (old mixed) 61. Rother Winterweizen 1, 52. Kaffee Rio 15¼. Havanna-Zucker 7⅛. Getreidefracht 3¾. Schmalz (Marke Wilcox) 8¾. Speck (short clear) 7⅞.

(W. T. B.) **Berlin**, 26 Febr. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	26.	25	Cours vom	26.	25.
Weizen. Flau.			**Rüböl. Matter.**		
April-Mai	231 50	233 50	April-Mai	54 40	54 60
Mai-Juni	231 —	233 25	Sept.-Oct.	57 80	58 —
Roggen. Flau.			**Spiritus. Matter.**		
Febr.	172 50	174 —	loco	59 70	59 90
April-Mai	174 —	175 25	Febr.	59 70	59 80
Mai-Juni	174 —	175 25	April-Mai	60 20	60 40
Hafer.					
April-Mai	150 —	150 —			
Mai-Juni	151 50	152 —			

(W. T. B.) **Stettin**, 26. Febr., — Uhr — Min.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Weizen. Unveränd.			**Rüböl. Still.**		
Frühjahr	226 —	229 —	April-Mai	53 75	54 —
Mai-Juni	226 50	229 —	Sept.-Oct.	57 50	57 50
Roggen. Unveränd.			**Spiritus.**		
Frühjahr	168 50	169 50	loco	59 30	59 40
Mai-Juni	168 50	169 50	Febr.	59 20	59 20
Petroleum.			Frühjahr	59 80	60 10
Febr.	8 70	8 70			

(W. T. B.) **Köln**, 26. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 23 80, per Mai 23, 95. Roggen loco —, per März 17, 85, per Mai 18, 05. Rüböl loco mit Faß 29, 70, per Mai 29, 70. Hafer loco 14, 50.

(W. T. B.) **Hamburg**, 26. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau, per April-Mai 229, —, per Mai-Juni 230, —. Roggen matt, per April-Mai 166, —, per Mai-Juni 166, —. Rüböl ruhig, loco 57, per Mai 56½. Spiritus ruhig, per Februar 51¼, per März-April 51, per April-Mai 50¾, per Mai-Juni 50¼. Wetter: Stürmisch.

(W. T. B.) **Paris**, 26 Febr. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl weichend, per Februar 69, —, per März 69, —, per Mai-Juni 68, —, per Mai-August 69, —. Weizen weichend, per Februar 34, 25, per März 33, 75, per Mai-Juni 32, 50, per Mai-August 31, 75. Spiritus behauptet, per Februar 74, 50, per März 73, —, per April 72, 75, per Mai-August 70, 50 —. Wetter: Veränderlich.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 26. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per Novbr. 304. Roggen per März 200, per Mai 204.

Glasgow, 26. Febr. Roheisen 66, 3.

Frankfurt a. M., 26. Febr., 7 Uhr 25 Min., Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 267, 87, Staatsbahn 236, 50, Lombarden —, —, Oesterr. Silberrente 61¼, do. Goldrente —, —, Ungar. Goldrente 87¼. 1877er Russen —, —. Orientanleihe —, —. III. Orientanleihe —, —. Behauptet.

Hamburg, 26. Februar. **Abends 9 Uhr 4 Minuten.** (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 61¾, Lombarden 190. —, Creditactien 266, 75, Oesterr. Staatsbahn 588, —, Neueste Russen 87⅞, Rheinische 158, —, do. junge 108, 50, Anglo-Deutsche —, Bergisch-Märkische 57¾, Köln-Mindener —, —, Laurahütte 133, 50, Russische Noten 215, 25, Nordwestbahn —, —. Consols —, —. Schwach, Schluß etwas fester.

(W. T. B.) **Wien**, 26. Febr., 5 Uhr 40 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 301, 30. Staatsbahn 273 50. Lombarden 87, 25. Galizier 261, 50. Napoleonsd'or 9, 41½. Papierrente 70 87. Goldrente 85, 10. Ungar. Goldrente 101, 02. Marknoten 57, 95 Anglo 156, —. Flau.

Paris, 26. Februar, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Weichend.

Cours vom	26	25.	Cours vom	26	25.
3proc. Rente	82 30	82 40	Türken de 1865	10 75	10 92
Amortisirbare	83 72	83 87	Türken de 1869	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	116 15	116 35	Türkische Loose	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	81 10	81 45	Goldrente österr.	74 —	74¼
Oesterr. Staats-C.A.	585 —	590 —	do. ung.	86¾	87¼
Lombar. Eisenb.-Act.	195 —	195 —	1877er Russen	89¾	90⅛

Orientanleihe II. —. Orientanleihe III. 60¼.

Die Börse war beunruhigt durch die ohne Anhalt verbreiteten Gerüchte über Brände in Rußland.

London, 26. Februar, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2¼ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St.

Cours vom	26	25.	Cours vom	26	25.
Consols	98⅛	98¼	5pr. Ber.St.-Anl. 1882	105¼	105⅝
Ital. 5proc. Rente	80⅝	80⅝	Silberrente	61⅛	61⅛
Lombarden	7¼	7¼	Papierrente	— —	61 —
5proc. Russen de 1871	85½	86⅛	Berlin	20 62	— —
5proc. Russen de 1872	85¾	86	Hamburg 3 Monat	20 62	— —
5proc. Russen de 1873	85¼	85½	Frankfurt a. M.	20 62	— —
Silber	—,—	—,—	Wien	11 97	— —
Türk. Anl. de 1865	10¼	10⅜	Paris	25 45	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Petersburg	24¼	— —

Oesterr. Goldrente 72½. Ungar. Goldrente 86¼.

Vergnügungs-Anzeiger.

• **[Stadt-Theater.]** Heute debütirt der neuengagirte Heldentenor Herr Ernst Stieber in der Oper „Lohengrin". Sonnabend findet Goethe's „Faust" als 21. Classiker-Vorstellung zu halben Preisen statt. Director Hillmann hat mit dem königlich preußischen Hofschauspieler, Herrn Richard Kahle vom Hoftheater in Berlin, für Monat März einen Gastspielcontract abgeschlossen. In Vorbereitung sind die beiden Opern „Die Jüdin" und „Das Glöckchen des Eremiten".

= Die seit dem Jahre 1858 hier bestehende **Perm. Industrie-Ausstellung**, welche jetzt am Zwingerplatz 1, 1. Etage, sich befindet, verlegt im Monat März c. ihre Ausstellung wieder nach dem Ringe, und zwar nach Nr. 17, 1. Etage. — In Folge dieses Umzuges werden sämmtliche daselbst zum Verkauf ausgestellten Gegenstände, als Flügel, Pianinos, Harmoniums aus berühmten Fabriken, Gemälde u. s. w. zu ganz bedeutend billigen Preisen abgegeben.

Berlin W., 22. Februar 1880.

Bekanntmachung.

Zollvorschriften für Waffen- und Tabaksendungen, welche im Durchgang durch Oesterreich-Ungarn mit der Post befördert werden sollen.

In Folge von Beschwerden des K. K. Oesterreichischen Handelsministeriums nimmt das General-Postamt Veranlassung, wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß alle Waffensendungen, welche mit der Post im Durchgang durch Oesterreich-Ungarn befördert werden sollen, von einem Waffengeleitschein derjenigen K. K. Oesterreichischen Bezirkshauptmannschaft begleitet sein müssen, in deren Sprengel die Oesterreichische Eingangsstation belegen ist. Im Weiteren müssen sämmtlichen Tabaksendungen nach Italien bei der Postbeförderung über Oesterreich-Ungarn Durchfuhrbewilligungen des K. K. Oesterreichischen Finanzministeriums in Wien beigegeben sein. Sendungen der gedachten Art, zu welchen die obigen Begleitpapiere fehlen, werden zur Postbeförderung nicht ferner angenommen werden. [3236]

Kaiserliches General-Postamt.
Wiebe.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Pauline** mit dem Kaufmann Herrn **Moritz Gottheiner** aus Kempen beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [2173]

Breslau, den 26. Febr. 1880.

J. Löwisohn und Frau.

Statt besonderer Meldung zeige ich hierdurch die Verlobung meiner Tochter **Bertha** mit dem Kaufmann Herrn **Hermann Proskauer** aus Oppeln ergebenst an.

Kempen, den 24. Februar 1880.

Verw. **Helene Gallewski,**
geb. **Pinschower.**

[2172]

Bertha Gallewski,
Hermann Proskauer,
Kempen. Verlobte. Oppeln.

Regina Schlockow,
Adolf Kirschner,
Verlobte. [3240]
Beuthen O.-S.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut [2175]

P. Bücks und Frau.

Breslau, den 25. Februar 1880.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden erfreut [767]

A. Wagner, Postsecretär, und Frau.

Militsch, den 25. Februar 1880.

Todes-Anzeige.

Gestern Vormittag 10 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unser theurer, herzensguter Vater, der Vorsteher des General-Bureaus der Königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn, [2191]

Kanzleirath

Karl Bernhardt.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Theilnahme zugleich im Namen seiner Schwestern statt besonderer Meldung ergebenst an

Dr. H. Bernhardt,
Realschullehrer.

Breslau, den 26. Februar 1880.

Beerdigung: Sonntag, Vormittag 11 Uhr, nach dem Kirchhofe zu St. Bernhardin bei Rothkretscham.

Todes-Anzeige.

Am 25. Februar, Nachmittags 5¼ Uhr, verstarb nach kurzen, schweren Leiden [768]

die verw. Frau Kaufmann

C. Skowronek's Wwe.

Schmerzerfüllt zeigen dies tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Namslau, den 26. Februar 1880.

Beerdigung: Sonnabend, Nachmittag.

Ein anst. Mädchen, im Schneidern der Damen- u. Kindergarderobe geübt, empfiehlt sich den geehrt. Herrsch. i. u. außer d. Hause **Brüderstr. 2a.**

Am 24. d. Mts. beschloß im Alter von 85¼ Jahren mein Vater, der emeritirte Superintendent [2183]

Oberdieck,

im Hause seiner Tochter zu Herzberg am Harz sein edles und bis in die jüngste Zeit unermüdet thätiges Leben.

Seinen Freunden in Schlesien erlaube ich mir, um stille Theilnahme bittend, dies anzuzeigen.

H. Oberdieck,
Oberlehrer am Magdalenen-Gymnasium zu Breslau.

J. G. C. Oberdieck †.

Der erste Obstkenner und Obstzüchter unserer Zeit,
Superintendent a. D.
Oberdieck,
ist im Alter von 86 Jahren zu Herzberg am Harz heimgegangen.

Langjähriger Verkehr auf dem gemeinsamen Arbeitsfelde verpflichtet mich zu diesem kurzen Nachruf.

Breslau, den 26. Februar 1880.

[2190] **Dr. K. Fickert.**

Todes-Anzeige.

Heut Nachmittag, 2½ Uhr, entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere gute, liebe Gattin, Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin, die Frau Kaufmann

Bertha Liebeskind,
geb. **Weidner,**

im blühenden Alter von 36 Jahren. [3249]

Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung allen Verwandten und Freunden hierdurch an

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Oels, am 25. Februar 1880.

Beerdigung: Sonnabend, den 28. Februar, Nachmittag 3 Uhr.

Montag, den 23. Februar, Nachts 12 Uhr, entschlief nach 4wöchentlichem schweren Leiden meine geliebte Frau und unsere Tochter, Schwester, Tante und Schwägerin, [2174]

Frau Ober-Güterverwalter
Kunze, geborene Scholz,
zu Warschau.

Dies zeigen tiefbetrübt mit der Bitte um stille Theilnahme an:

Die Hinterbliebenen.

Warschau, Mogwitz, Dirschel.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Lt. i. 1. Leib-Hus.-Regt. Nr. 1 Herr Douglas in Osterode mit Frl. Anna Kramer in Hasenberg. Kgl. Würtemberg. Kammerherr Hr. Frhr. Leutrum v. Ertingen auf Unter-Riexingen mit Gräfin Johanna Pückler in Rogau. Hr. Ober-Landes-Ger.-Referendar Duttenhofer in Hirschberg mit Frl. Emmy Richter in Hamburg.

Geboren: Ein Sohn: dem Hrn. Amtsrichter Dr. Tzschirner in Berlin; dem Lt. i. Dragoner-Regt. Nr. 8 Hrn. v. Reinersdorff in Oels; dem Hrn. Pr.-Lt. Grunau in Lübeck. — Eine Tochter: dem Hptm. u. Comp.-Chef im Schles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 6 Hrn. George in Glogau.

Gestorben: Verw. Frau Kammerherr von Kerßenbrock in Bückeburg. Geh. Ober-Justizrath a. D. Hr. Baumeister in Berlin.

Für die uns in so überaus reichem Maße von nah und fern zu Theil gewordene herzinnige Theilnahme, sowohl beim Hinscheiden, als auch bei der Beerdigung der uns Allen so theuren Entschlafenen, Frau Clara Becker, geb. Becker, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten, tiefgefühltesten Dank.

Freiburg i. Schl., 25. Febr.

Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Dem **hohen Lehrkörper der Königl. Universität, den Herren Studirenden** und allen denjenigen **Freunden** und **Bekannten** von fern und nah, welche mir bei dem Tode und Begräbnisse meines geliebten Mannes ihr Beileid und ihre herzliche, mir so wohlthuende Theilnahme **in Wort und That** so warm zu erkennen gegeben haben, sage ich hiermit den innigsten Dank. [3241]

Breslau, den 26. Februar 1880.

Fr. Prof. Doris Schmölders, geb. **Hertel.**

Stadt-Theater.

Freitag, den 27. Febr. Erstes Debut des Tenoristen Hrn. Ernst Stieber. „Lohengrin." Romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner. (Lohengrin: Herr Ernst Stieber.)

Sonnabend, den 28. Febr. **21ste Klassiker-Vorstellung zu halben Preisen.** „Faust." Tragödie in 6 Aufzügen von W. v. Göthe. Die zur Handlung gehörige Musik von Lindpaintner.

Lobe-Theater. 2245

Freitag, den 27. Febr. Zu Ehren und zum Benefiz des anwesenden Dichters Adolph L'Arronge. Z. 21. M.: **„Wohlthätige Frauen."** Ein Lustspiel in 4 Acten von Ad. L'Arronge. Coupons der Couponbücher giltig.

Sonnabend, den 28. Febr. Z. 1. M.: **„Der Bibliothekar."** Schwank in 4 Acten von Gustav v. Moser. (Repertoirestück des königl. Hoftheaters in Berlin.)

Concerthaus-Theater.

Heute: **„Hahn im Dorfe."** Kom. Operette. — Auftr. des Sgr. Carola. — Z. Schluß: **„Insel Tulipatan."** Kom. Operette. [3244]

3123 **Zelt-Garten.**
Concert
der Leipziger Quartett- und Concert-Sänger.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Trebnitzer Bierhalle,
Tauenzienplatz 14.
Mittagstisch,
3253 pro Couvert 1 Mark, auch außer dem Hause.

Bitte [3196]
an Menschenfreunde.

Eine Wittwe mit 4 kleinen Kindern von ¼—6 Jahren befindet sich in bitterster Noth. Nach dem vor Jahresfrist erfolgten Tode ihres Mannes bemüht, durch Stricken und Nähen das Nothwendigste für den Unterhalt der Kleinen zu erwerben, ist sie jetzt in Folge Erkrankung des jüngsten Kindes ganz daran gehindert. In ihrer Hilflosigkeit, vertrauend auf die Nächstenliebe, bittet sie daher hierdurch flehentlichst um irgendwelche Unterstützung. Herr Fuhrwerksbesitzer **Tschauner,** Vincenzstraße 13, wird jede Gabe gern entgegennehmen und bereitwilligst gewünschte weitere Auskunft ertheilen.

Ungarisches Weinfest
in Blaschke's Weinhalle,
Ohlauerstr. 40, heut u. folg. Tage. Neue Bedienung in Costüm. [1882]

Vom 1. März ab:
Früh Sprechstunde 7—8 Uhr,
Nachmittag 3—4 Uhr.
3238 **Dr. Viertel.**

Zähne werden mittelst **Lustgas** (Lachgas) schmerzlos gezogen, plombirt, einzelne Zähne, wie ganze Gebisse eingesetzt bei in Amerika approbirtem Zahnarzt [2693]

Dr. Gerstel,
Junkernstr. 31.

Wir bitten hiermit, die unter unserer Adresse zur Post zu gebenden Briefe ꝛc. nach Neu-Weisstein bei Altwasser zu richten. [764]

Verwaltung
der Weissteiner Gruben.

Kaufmännischer Verein „Union".

Heute Freitag, den 27. Februar, Hôtel de Silésie, Saal parterre:

Herren-Abend mit musikalischen Vorträgen.

Bekanntmachung.

Breslau, den 20. Februar 1880.

Die von dem Königlichen Credit-Institute für Schlesien ausgefertigten **4% Pfandbriefe Litt. B. auf das Gut Wieschegrade**, Kreis Oels,

Nr. 40,275, 40,276 à 3000 Mark,
Nr. 43,533. 43,540 à 1500 Mark,
Nr. 49,896. 49,912 à 600 Mark,
Nr. 62,229. 62,231. 62,232. 62,236. 62,240. 62,247 à 300 Mark,
Nr. 79,191. 79,192 à 150 Mark,
Nr. 82,177 bis 82,180 à 75 Mark,

werden hierdurch wiederholt aufgerufen und die Inhaber derselben aufgefordert, diese Pfandbriefe in courtsfähigem Zustande nebst laufenden Zins-Coupons

bis spätestens den 15. August 1880

an die Königliche Instituten-Kasse hierselbst einzureichen und dagegen andere Pfandbriefe Lit. B. von gleichem Betrage und mit gleichen Zinscoupons in Empfang zu nehmen.

Sollte die Präsentation nicht bis zum 15. August d. J. erfolgen, so werden die Inhaber obiger Pfandbriefe nach § 50 der Verordnung vom 8. Juni 1835 mit ihrem Realrechte auf die in den Pfandbriefen ausgedrückte Special-Hypothek präcludirt, dieselben für vernichtet erklärt, in unserem Register, sowie im Grundbuche gelöscht und die Inhaber mit ihren Ansprüchen lediglich an die in unserem Gewahrsam befindlichen Umtausch-Pfandbriefe verwiesen werden. [445]

Königliches Credit-Institut für Schlesien.
Oelrichs.

Posen-Schlesisch-Märkischer Verkehr.

Am 1. März d. J. tritt zu den Tarifheften Nr. 1 und 6 des vorbezeichneten Verkehrs ein Nachtrag III, zu den Heften Nr. 2, 4 und 5 ein Nachtrag II und zum Heft Nr. 3 ein Nachtrag I in Kraft.

Dieselben enthalten Druckfehlerberichtigungen, directe Frachtsätze für neu einbezogene Stationen, Transitsätze für Sosnowice, Ausnahmesätze für Steine, Eisenerze und Coaks, Frachtsätze des Special-Tarif III, anderweite Frachtsätze und Tarifkilometer für einzelne Verband-Relationen, sowie Abänderungen bezw. Ergänzungen der Tarifhefte.

Gleichzeitig erscheint ein Nachtrag II zum Theil II des genannten Tarifs, welcher Berichtigungen bezw. Ergänzungen der besonderen Bestimmungen enthält.

Druckexemplare der vorbezeichneten Nachträge sind bei den Verbandstationen käuflich zu haben. [3255]

Breslau, den 18. Februar 1880.

Kgl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn
als geschäftsführende Verwaltung.

Schlesisch-Oesterreichischer Kohlenverkehr.

In den Kohlentarifen von Stationen der Oberschlesischen und R.-O.-U.-Eisenbahn nach Stationen der K. F. Nordbahn vom 10. October und 1. November 1876, von Stationen der OS. und Br.-Schw.-Freiburger Eisenbahn nach der Mährisch-Schlesischen Centralbahn, von Stationen der OS. Eisenbahn nach der Oesterreichischen Staatsbahn, der Oesterr. Nordwestbahn und Südnordd. Verbindungsbahn und nach der Oesterr. Südbahn und Kaiserin Elisabethbahn, ferner von Stationen der R.-O.-U.-Eisenbahn nach Stationen der Oesterr. Staatseisenbahn via Halbstadt und via Dziedzitz und nach der Oesterr. Süd- und Kaiserin Elisabethbahn, sowie von den Stationen Neurode ꝛc. der Königl. Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn nach der Oesterr.-Nordwest-, Oesterr. Staats- und Mährisch-Schlesischen Centralbahn kommen pro Monat März 1880 die Frachtsätze zum Course von 170/175 zur Anwendung. [3256]

Breslau, den 24. Februar 1880.

Kgl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Forellenbrut à Tausend 20 Mark
versendet per Post bis Mitte April unter Garantie sicherer Ankunft die [434] **Edelfischzuchtsanstalt zu Einsiedel bei Chemnitz.**

Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln.

Schluß-Bilanz am 31. December 1879.

Activa.

		ℳ	₰
An	**Anlage-Conto:**		
	Umfaßt sämmtliche Grundstücke, Gebäude, Maschinen und Utensilien zum Erwerbspreise laut Kaufvertrag vom 17. September 1872	2250000	00
	sowie die bis ult. 1878 hinzugetretenen Neuanschaffungen und Neubauten zu den Selbstkosten	99016	17
	desgl. bis ult. 1879	5154	59
		2354170	76
	ab Abschreibungen bis ult. 1878 390040,89		
	desgl. pro 1879	90168,74	480209 63
		1873961	13
„	**Effecten-Conto:**		
	Bestand an cautionsfähigen Effecten laut Cours vom 31. December 1879	64103	29
„	**Haus-Conto:**		
	Laut Hauptbuch	57490	55
	ab Abschreibungen pro 1879	10000	00
		47490	55
„	**Cassa-Conto:**		
	Bestand laut Hauptbuch	7490	87
„	**Wechsel-Conto:**		
	Laut Aufnahme vom 31. Decbr. 1879 abzügl. 5 pCt. Discont	18811	—
„	**Assecuranz-Conto:**		
	Pro 1880 vorausbezahlte Feuerversicherungs-Prämien	498	69
„	**Debitoren-Conto:**		
	Laut Hauptbuch incl. ℳ 88514,04 Banquierguthaben	190867	75
„	**Inventur-Bestand:**		
	Laut Aufnahme vom 31. December 1879	82999	08
	Summa	2286222	36

Passiva.

		ℳ	₰
Per	**Actien-Conto:**		
	Emittirte 3250 Stück Actien à 600 ℳ	1950000	—
„	**Hypotheken-Conto:**		
	Laut Hauptbuch	180000	—
„	**Reservefonds-Conto:**		
	Laut Hauptbuch	11770	—
„	**Creditores:**		
	Dividenden-Conto:		
	Pro 1878 nicht erhobene Dividende	864	00
	Reserve-Conto:		
	Für dubiose Debitores laut Hauptbuch Rest aus 1878	3216	49
	Haus-Hypotheken-Conto:		
	Auf dem Hause Sedanstr. 29 Breslau intabulirte Preußische Boden-Credit-Pfandbriefe	30000	00
	Creditoren-Conto:		
	Laut Hauptbuch	3772	23
	Kranken-Unterstützungs-Kasse:		
	Laut Hauptbuch	2599	64
		40452	36
„	**Gewinn- und Verlust-Conto:**		
	Nettogewinn pro 1879	104000	—
	Summa	2286222	36

Der Aufsichtsrath. **Moritz Cohn.**

Der Vorstand. **von Prondzynski.**

Revidirt und mit den Büchern übereinstimmend gefunden.
Groschowitz, den 31. Januar 1880. [3242]

Spribille, gerichtlicher Calculator.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Verluste.

		ℳ	₰
An	**Anlage-Conto:**		
	Abschreibungen	90168	74
„	**Zinsen-Conto:**		
	Laut Hauptbuch	8598	85
„	**Haus-Conto:**		
	Abschreibungen	10000	—
„	**Unkosten-Conto:**		
	Allgemeine Unkosten, Steuern, Reisen und Assecuranzen betragen laut Hauptbuch	36922	15
„	**Reparaturen-Conto:**		
	Instandhaltung der Gebäude, Maschinen, Utensilien und Bahnanlagen laut Hauptbuch	22704	98
„	**Fuhrwerks-Unterhaltungs-Conto:**		
	Laut Hauptbuch	2473	92
„	**Haus-Ertrags-Conto:**		
	Laut Hauptbuch	571	92
„	**Reservefonds-Conto:**		
	10 pCt. laut § 40 der Statuten	10400	00
„	**Tantièmen-Conto:**		
	10 pCt. laut § 40 der Statuten dem Aufsichtsrath	10400	00
	5 pCt. dem Vorstand und Beamten	5200	00
		15600	00
„	**Dividenden-Conto:**		
	4 pCt. Dividende ℳ 1950000,00		
	Actiencapital	78000	00
		104000	
	Summa	275440	56

Gewinne.

		ℳ	₰
Per	**Effecten-Conto:**		
	Coursgewinn laut Aufnahme vom 31. December 1879	582	36
„	**Fabrikations-Conto:**		
	Bruttogewinn pro 1879 laut Hauptbuch	274858	20
	Summa	275440	56

Die auf unsere Actien pro 1879 entfallende Dividende von **4 Procent** (Rm. 24,00 pro Dividendenschein) kann [3246]
vom 1. März c. ab
bei unserer hiesigen Gesellschaftskasse, den Herren **Gebr. Guttentag** in **Breslau** oder Herrn **L. Reymann** in **Oppeln** erhoben werden.
Groschowitz, den 25. Februar 1880.

Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Pferde-Verkauf.

Am Dinstag, den 2. März c., Nachmittags 4 Uhr, werden wir 7 zu unserem Dienste ungeeignete Pferde bei unserem Depot, **Kaiser Wilhelm-straße Nr. 98,** öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. [3243]
Breslau, den 26. Februar 1880. **Die Direction.**

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Gesellschaftsvermögen der Firma [50]
Th. Bellenbaum & Co.
zu Breslau und über das Privatvermögen des Steinsetzmeisters **Theodor Bellenbaum** und der Steinsetzmeisterfrau **Minna Bellenbaum,** geborene **Bachmeyer,** zu Breslau ist an Stelle des erkrankten Verwalters **Paul Zorn** der Kaufmann **Ferdinand Landsberger** hierselbst, Klosterstraße 1b, zum Verwalter ernannt worden.
Breslau, den 17. Februar 1880.
Königl. Amts-Gericht.
Remitz,
Gerichtsschreiber.

Nothwendiger Verkauf.

Der dem Schmiedemeister **August Richter** zu Polkwitz als Miterben der eingetragenen Miteigenthümerin **Bertha Zwirner** (verehelichte **Richter**) gehörige Antheil des Grundstücks Nr. 38 und 38a der Matthiasstraße von Breslau Band I Blatt 329 des Grundbuches der Odervorstadt ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.
Von dem ganzen Grundstück beträgt der der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 49 Ar 20 Quadratmeter, der Grundsteuer-Reinertrag 42 Mark 30 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 2349 Mark.
Die Höhe der Bietungs-Caution des zur Subhastation gestellten Antheils ist auf 900 Mark festgesetzt.
Versteigerungstermin steht
am 19. April 1880,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes (Schweidnitzer-Stadtgraben) an.
Das Zuschlagsurtel wird
am 20. April 1880,
Mittags 12 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.
Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Publikationstermine und vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden. [48]
Breslau, den 5. Februar 1880.
Königl. Amts-Gericht.
(gez.) Dr. **George.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 7 Herrmannstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche der Oder-Vorstadt Band XIX Blatt 401, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 3 Ar 24 Quadrat-Meter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.
Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 1 Mark 89 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 1350 Mark für das Etatsjahr 1880/81.
Versteigerungs-Termin steht
am 29. April 1880,
Vormittags 10¾ Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer-Stadtgraben an.
Das Zuschlagsurtel wird [47]
am 30. April 1880,
Mittags 12 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.
Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden.
Breslau, den 10. Februar 1880.
Königl. Amts-Gericht.
(gez.) Dr. **George.**

Der unterzeichnete Kreis-Ausschuß beabsichtigt eine größere Quantität gesunder [687]

Saatkartoffeln

anzukaufen. Dieselben sind auf den Stationen Groß-Stein, Gr. Strehlitz, Blottnitz, Gogolin, Leschnitz u. Rudzinitz der Oberschlesischen Eisenbahn, Bossowska, Zawadzki und Keltsch der Rechte-Oder-Uferbahn frei anzuliefern.
Verkäufer wollen unter genauer Angabe des disponiblen Quantums, des Preises pro Centner für jede Station, der Sorte, sowie des Stärkemehlgehaltes der Kartoffeln ihre Offerten baldigst einreichen.
Gr. Strehlitz, den 17. Febr. 1880.
Der Kreis-Ausschuß.
gez. **Rudolph.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 13 Herrmannstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche der Oder-Vorstadt Band XVII Blatt 361, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 3 Ar 28 Quadrat-Meter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.
Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 1 Mark 92 Pf.
Die Bietungs-Caution ist auf 1740 Mark bestimmt.
Versteigerungstermin steht
am 10. Mai 1880,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer-Stadtgraben an.
Das Zuschlagsurtel wird
am 11. Mai 1880,
Mittags 12 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.
Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden. [49]
Breslau, den 14. Februar 1880.
Königl. Amts-Gericht.
(gez.) Dr. **George.**

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Franz Führ** ist aus der unter Nr. 69 des Gesellschafts-Registers unter der Firma [441]
Franz Führ
eingetragenen Gesellschaft am 23. Februar 1880 ausgeschieden und die Firma
Franz Führ
des **Adolph Harmsen** unter Nr. 521 des Firmenregisters zufolge Verfügung vom 23. Februar 1880 am 24. Februar 1880 eingetragen worden.
Neisse, den 23. Februar 1880.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter laufende Nr. 521 die Firma [442]
Franz Führ
zu Neisse und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolph Harmsen** zu Neisse am 24. Februar 1880 eingetragen worden.
Neisse, den 23. Februar 1880.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 267 die Firma [443]
Salo Graetzer
zu Carlsruhe OS. und als deren Inhaber der Fabrikbesitzer **Salo Grätzer** in Carlsruhe OS. heut eingetragen worden.
Oppeln, den 21. Februar 1880.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 222 eingetragene Firma
Josef Sagan [444]
zu Krappitz ist heut gelöscht worden.
Oppeln, den 21. Februar 1880.
Königliches Amts-Gericht.

Königliches Amts-Gericht in Neurode.

Zufolge Verfügung vom 29. October 1879 ist am 18. Februar 1880 eingetragen: [447]
1. bei der in das Gesellschaftsregister unter Nr. 44 eingetragenen Firma
Joseph Richter & Sohn
zu Schlegel: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Handelsgeschäft ist unter derselben Firma durch Vertrag auf den Kaufmann **Alois Richter** zu Schlegel übergegangen;
2. unter Nr. 324 die Firma
Joseph Richter & Sohn
und als deren Inhaber **Alois Richter** zu Schlegel eingetragen.

Königliches Amts-Gericht in Neurode.

Am 18. Februar 1880 ist zufolge Verfügung vom 12. Januar 1880:
1. in unserem Gesellschafts-Register unter Nr. 42 die am 1. Januar 1880 zu Mittel-Steine unter der Firma [448]
Schlesische Kunstwollfabrik. Wülfing & Witte
von den Kaufleuten **Otto Wülfing** zu Löbau i. S. und **Ludwig Witte** zu Mittel-Steine errichtete offene Handelsgesellschaft eingetragen;
2. in unserem Firmen-Register die unter Nr. 323 eingetragene Firma
H. L. Witte
zu Mittel-Steine gelöscht.

Königliches Amts-Gericht.

Die unter Nr. 40 des Gesellschafts-Registers eingetragene Firma
Voelkel & Bittner
ist erloschen. [449]
Neurode, den 29. Novbr. 1879.

Die geehrten Herrschaften, welche Sachen zum Färben und Reinigen vor länger als 14 Tagen in der unterzeichneten Annahmestelle abgegeben haben, werden höflichst ersucht, dieselben baldigst abholen lassen zu wollen, und werden ferner Sachen zum Waschen und Färben erbeten. [2192]
Breslau, den 25. Februar 1880.
Steuding's Färberei und Waschanstalt,
Neuschestraße 58/59.

Die Ofen-Fabrik von R. Lange in Oranienburg bei Berlin,

gegründet 1836, [758]
empfiehlt den Herren Töpfermeistern, sowie Bauherren ihre vorzüglichst hochfeinen weißen, haarrißfreien **Emaille-** resp. **Schmelzöfen** in 2 Klassen, pro Ofen 80 Kacheln und 40 Eckkacheln (durchgeschliffen) franco Bahn Oranienburg incl. Verpackung zu den Preisen für
1 weißen Ofen I. Kl. mit Medaillon und Aufsatz 60 Mk.
1 weißen Ofen II. Kl. mit Medaillon und Aufsatz 45 Mk.
Muster stehen zur Verfügung.
Gesimszeuge, Medaillons, Einfassungen, Kamine und Mittel-Gesimse nach größter Auswahl und neuesten und geschmackvollsten Mustern.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist laufende Nr. 225 die Firma [440]
Siegismund Laboschiner
zu Oels und als deren Inhaber der Kaufmann **Siegismund Laboschiner** am 20. Februar 1880 eingetragen worden.
Oels, den 20. Februar 1880.
Königliches Amts-Gericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [450]
Ignatz Schedon
zu Beuthen OS. ist der seitens des Concursgerichts unterm 4. Februar 1880 zum Verwalter ernannte Kaufmann **Carl Pleßner** zu Beuthen OS. in der ersten Gläubigerversammlung vom 25. Februar 1880 als solcher bestätigt worden.
Beuthen OS., den 25. Febr. 1880.
Königliches Amts-Gericht VII.
Zur Beglaubigung:
Kaschny,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 368 eingetragene Firma
Gustav Fickert
zu Wünschelburg ist erloschen. [451]
Glatz, den 24. Februar 1880.
Königl. Amts-Gericht I.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der in der Zeit vom 1. April 1880 bis 31. März 1881 für das fiscalische Steinkohlenbergwerk Königin Louise bei Zabrze OS. erforderlichen Grubenschienen soll im Wege der Submission vergeben werden. Der Termin hierzu ist **auf Sonnabend, den 13. März c., Vormittags 11 Uhr,** im Amtslocale der Berginspection anberaumt worden. [3235]
Offerten sind portofrei und versiegelt, mit der Aufschrift
„Angebot auf Grubenschienen"
versehen, an die Unterzeichnete vor Eröffnung des Termins einzureichen. Die Lieferungsbedingungen sind bei der Materialien-Verwaltung der Berg-Inspection einzusehen und werden auf portofreie Anfrage gegen Erstattung der Schreibgebühren auch in Abschrift mitgetheilt.
Zabrze, den 21. Februar 1880.
Königliche Berg-Inspection.

Aufforderung.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen sollen die Pfänder verkauft werden, für welche die Darlehns-Zinsen seit 8 Monaten rückständig sind. [446]
Es ergeht deshalb die Aufforderung, diejenigen Pfänder einzulösen, für welche seit ultimo Juni 1879 Zinsen nicht gezahlt worden sind, oder: wenn es nach ihrer Beschaffenheit zulässig ist, dieselben durch Berichtigung der fälligen Darlehns-Zinsen vor dem Verkaufe zu sichern.
Das Stadt-Leih-Amt.

Zur ersten Stelle, unmittelbar hinter schlesischen Pfandbriefen und zum Theil an Stelle von solchen, werden auf ein großes und vorzügliches

Rittergut

Mittelschlesiens, i. d. Nähe Breslaus,

90,000 Mark

zu 5 pCt. innerhalb der landschaftlichen Taxe per 1. Juli

gesucht.

Gefällige Offerten sub H. 2625 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau.** [3008]

ASTHMA

Indische Cigaretten
von **GRIMAULT & Cie.,**
Apotheker in Paris.
Durch Einathmen des Rauches der **Cannabis Indica-Cigaretten** verschwinden die heftigsten **Asthma-Anfälle, Krampf-Husten, Heiserkeit, Gesichtsschmerz, Schlaflosigkeit** und wird die **Halsschwindsucht,** sowie alle Beschwerden der Athmungswege bekämpft. [2730]
Jeder Cigarette ist die Unterschrift GRIMAULT & Cie. und der Stempel der französischen Regierung aufgedruckt.
Niederlage in **Breslau** bei **F. Görtz,** Aeskulapapotheke.

Für Hautkranke ꝛc.
Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Verzinn-Anstalt
von **R. Retensted,** Zinngießer, **Schuhbrücke 22,** [2699]
empfiehlt sich mit Verzinnen von eisernem und kupfernem Kochgeschirr ꝛc. ꝛc.

Pension.
In einer Familie, höher. Stände, sind 2 j. christl. Damen, d. z. ihrer Ausbildung dies. Schulen besuchen, vom 1. April ab liebevolle, mütterliche, in jeder Beziehung gewissenhafte Aufnahme. Gefl. Anmeld. unter C. K. 66 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2185]

Für eine Dame wird in einer gebildeten, jüdischen Familie [2186]
Pension gesucht.
Offerten unter B. 67 an die Exp. der Bresl. Ztg. erbeten.

Heirathspartien
in den feineren Ständen vermittelt discret, solid und schnell Frau **M. Schwarz,** Breslau, Sonnenstr. 14.

Socius-Gesuch.
Zu einem gut eingerichteten, feinen Zinnspielwaaren-Fabrikationsgeschäft, welches viele Vertreter und gesicherten Umsatz hat, suche einen Socius mit 6000 Mark Einlage. Bevorzugt tüchtiger Kaufmann, eventuell auch stiller Theilnehmer. [2193]
Offerten unter Z. 68 im Briefkasten der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Für einen patentirten, gangbaren Artikel in Eisenbranche sucht der Patent-Inhaber einen [3247]
Theilnehmer
mit circa 6000 Thalern. Das Nähere zu erfragen sub **D. 2175** durch **Rudolf Mosse,** Breslau, Ohlauerstraße 85, I.

Ein in Newyork, Nord-Amerika, seit 24 Jahren ansässiger Kaufmann, mit den amerikanischen Märkten in jeder Beziehung wohl vertraut, sucht für dortigen Absatz

Agenturen,

hauptsächlich für feuervergoldete Bijouterie, Kurzwaaren und andere Artikel. Referenzen gegeben und verlangt. Leistungsfähige Fabrikanten und Kaufleute bitte zu adressiren J. G. Leobschütz postlagernd. [753]

Eine mit guten Referenzen versehene Firma sucht **Lieferanten,** welche gute Butter, Heringe und Fleischwaaren liefern. Gefl. Off. unter Angabe der Beding. u. des Preises können bis zum 1. März sub G. D. 800 postl. Bochum in Westfalen eingef. werden.

Wer
kann einem strebsamen **Maurermeister** einen Ort oder Gegend für lohnende Thätigkeit namhaft machen? Diese Frage wird gerichtet an **Fachmänner,** welche ihre Thätigkeit aufzugeben beabsichtigen, sowie an **Behörden** und **Private.**
Vorschläge, welche zweckentsprechend zur Annahme führen, werden event. mit 100 Mark honorirt. [3252]
Gefl. Offerten werden erbeten unter Chiffre „Kraft 70" Briefkasten der Bresl. Zeitung.

Geschlechtskrankh. speciell: Syphilis, Haut-, Hals- u. Fussübel (Flechten), sowie Schwächezustände und Frauenkrankheiten, auch die verzweifeltsten Fälle, heilt brieflich mit sicherem Erfolg d. i. Ausland approb. **Dr. med. Harmuth, Berlin, Kommandantenstr. 30.** Tausende Adressen Geheilter, welche andere Curen vergeblich brauchten, liegen zur Einsicht. [377]

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung** [Onanie] und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung.**

77. Aufl. Mit 27 Abbild. Pr. 3 M. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch G. Pönicke's Schulbuchhandlung in Leipzig, sowie durch jede Buchhandlung. In **Breslau** vorräthig in der Buchhandlung von W. Jacobsohn & Comp.

Eine Besitzung, über **100 M.** gr., **an Breslau grenzend,** daher zum **Parzelliren geeignet,** ist zu **verkaufen,** auch gegen ein

größeres Gut

od. gegen **Breslauer Häuser**

zu vertauschen. Nur directe Offerten werden unter **T. 141 Central-Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstr. 1,** erbeten. [5251]

Hotel-Verpachtung.

Das am Ringe zu Freiburg i. Schl. gelegene Hotel zum schwarzen Adler, vollständig renovirt und neu gebaut, ist vom 1. April c. ab, ev. früher, zu verpachten oder mit den Nebengebäuden zu verkaufen. (Zum Hotel gehören ein Saal und 19 Gast- resp. Fremden- und Wohnzimmer.) [761]

Anfragen sind zu richten an **Dr. Krüger, Freiburg, Schles.**

Ich beabsichtige, mein hierorts (Kirchdorf) belegenes **Haus nebst Garten,** in welchem ich seit 20 Jahren ein Schnittwaaren-, Specerei- und Producten-Geschäft mit Erfolg betreibe, krankheitshalber sofort unter günstigen Bedingungen bei 1500 Thlr. Anzahlung **zu verkaufen.** Reflectanten wollen sich direct an mich wenden. [765]

Gustav Rosenthal in Kübschmalz.

Fabrikverkauf.

Meine zu Schönbrunn bei Schweidnitz gelegene, gut eingerichtete mechanische Weberei mit Dampfbetrieb verkaufe unter sehr günstigen Bedingungen, und kann selbige noch bedeutend vergrößert werden, da genügend Räumlichkeiten vorhanden sind. Das Grundstück eignet sich auch zu jedem anderen Fabrik-Geschäft.

Waldenburg i. Schles.

[2103] **Carl Anders.**

Ein flottes **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft** in einer mittleren Provinzialstadt, Bahn und Flußschifffahrtsplatz, ist per sofort od. April a. c. aus freier Hand **zu verkaufen.** Nur solche Bewerber, welche mindestens 30,000 Mark anzahlen können, wollen ihre Adresse unter A. B. 65 an die Exped. der Bresl. Zeitung abgeben. [762]

Eine neu gebaute, sehr vortheilhaft hier an fließendem Wasser gelegene **Weißgerberei** ist für 8500 Mk. aus freier Hand sofort zu verkaufen. In derselben ist eine Leimsiederei eingerichtet; es gehört dazu ein daran grenzendes Ackerstück von 50 Ar, und eignet sich das Grundstück wegen seiner isolirten Lage vor der Stadt zu jeder industriellen Anlage. Käufer hat nur die Hälfte des Kaufgeldes anzuzahlen und erfährt das Nähere bei dem derzeitigen Besitzer [750]

August Bendel, Töpfermeister.
Naumburg a. Qu., Kr. Bunzlau, im Februar 1880.

Die Pächter eines an dem **Knotenpunkte zweier Eisenbahnlinien** belegenen, nach **amerikanischem System** erbauten, mit **Dampf- und Wasserkraft** betriebenen [3185]

Mehl-Mühlen-Etablissements

in Oberschlesien — von **10 Mahlgängen,** im **besten Betriebe** und mit **guter Kundschaft,** beabsichtigen, dieses Pachtverhältniß im Wege der Cession vom 1. Juli c. ab oder auch sofort auf die noch bis 1. Juli 1888 laufende Pachtzeit wegen Krankheit des das Geschäft leitenden Pächters

abzutreten.

Die Genehmigung des Herrn Verpächters für die Cession steht zu erwarten, wenn die dazu zu präsentirende Person als für dieses Geschäft qualificirt erachtet würde und das erforderliche Betriebscapital besitzt.

Reflectanten werden ersucht, ihre Adressen zu näherer Verhandlung an Herrn **A. Traugott, Ratibor,** einsenden zu wollen.

Ein flottes **Destillations- oder Colonialwaaren-Geschäft** wird per 1. April zu pachten resp. kaufen gesucht. Offerten erbeten unter C. 1060 Bolkenhain. [740]

Gelegenheitskauf.

1 Polysander-Pianino, guter Ton, und **1 prachtvolle Stutzuhr,** 14 Tage gehend, Bronce, mit Alabaster, zu verkaufen bei [2199]

Kozlowski,
Neue Schweidnitzerstraße 13,
2 Treppen, von 2—4 Uhr.

Bekanntmachung.

Circa **20 Zimmer** hochherrschaftliche Möbel stehen laut Taxe zum freihändigen Verkauf. Es befinden sich darunter 3 Büffets, mehrere gleich große **Trumeaux,** gute Gemälde, sehr eleg. Polstergarnituren, Regulatoren, geschw. Vertikows, ca. 15 Stück 1- u. 2th. Schränke, Bettstelle mit Matratzen, mehrere einzelne Sopha, Herren- und Damenbureaux, Waschtische mit Marmorplatten, **1 Pianino,** 1 eis. Geldspind und noch viele ungenannte Mobilien. [2187]

Ring Nr. 3
in der 1. Etage.

J. Wolf.

Geldschränke,

sol. Arb., zu 40, 50 u. 60 Thlr. bei [2177] P. Hiller, Vorwerksstr. 25.

Von neuen Sendungen
empfehlen [3257]

Vorzügl. schönen, hellgrauen, echt Astrachaner Caviar,
Hochfein. geräuch. Rheinsalm,
Frische Engl. und Holst. Austern,
Hummern,
Französ. Poularden, Capaunen, Hamb. Kücken, Nord. Geflügel, Krammetsvögel,
Frische Trüffeln, Kopfsalat, Endivien, Rosenkohl,
Zarten, weissen, billigen Blumenkohl
und neue Französ. Kartoffeln

Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
und
Erich Schneider in Liegnitz,
Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.

Kaffee, täglich frisch gebrannt, garantirt gute Qualitäten, à Pfd. 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80 u. 2 M., gering. gebr. à Pfd. 80 Pf., 1 u. 1,20 M., Bruchkaffee, gebrannt, à Pfd. 60 Pf., Roh-Kaffee d. Pfd. v. 60 Pf. b. 1,60 M., Getreide-Kaffee à Pfd. 20 Pf., Fein. hart. Zucker à Pfd. 43 u. 45 Pf., Feinster weißer Farin à Pfd. 38 Pf., Petroleum à Liter 22 Pf. [3122]

A. Gonschior, Weidenstraße 22.

Neuen isländ. Stockfisch
offerirt [3106]
Oscar Illmer,
Schmiedebrücke Nr. 29b,
Ecke Ursulinerstraße.

Frische
Hummern,
Salm, Silberlachs, Seezungen, Zander, Steinbutt, Dorsch, Hechte, Schleien,
Geräucherten
Rhein- und Silberlachs, Bücklinge, Flundern, Sprotten, Neunaugen, Delicatessheringe, Sardinen, Anchovis, Thonfisch, Schoten, Bohnen, Spargel, Tomaten, Morcheln, Steinpilze, Champignons, Trüffeln
in Büchsen
empfiehlt [2889]

E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.

Frische Großvögel,

Nehblätter, Rücken und Keulen, auch **Rothwild** empfiehlt [2194]

F. Adler, Oderstr. 36, im Laden.

769 **Holzkohlen.**

Circa 20,000 Hektoliter Holzkohlen sind sofort billigst abzugeben. Gef. Off. unt. H. 19 postlagernd Gleiwitz.

Für Gas-Coaks

billigste Offerten erbeten unter H. Nr. 20 postlagernd Gleiwitz OS. [770]

Soja-Bohnen

(Soja hispida), gelbe Sorte, à 90 Pf. per Pfund, à 75 Mk. per Ctr., größere Quantitäten billiger, offerirt [3234]

Albert Chrometzka,
Oppeln.

Dominium Reindörfel bei Münsterberg offerirt unter Garantie

gelben Pohl'schen Riesenrunkelsamen

von den Ernten der Jahre 1877, 1878 und 1879 à M. 40 per 50 Kg. Brutto. Emballage gratis. Unter 10 Kg. Einzelpreis M. 0,90 per Kg. Wiederverkäufern Rabatt. [266]

Bei Bestellungen wird die Angabe des gewünschten Jahrgangs erbeten.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Eine geprüfte Lehrerin mit guten Zeugnissen, 24 Jahre alt, evangelisch, als Erzieherin und an der Schule bereits thätig gewesen, sucht Stellung der einen oder andern Art. Offerten unter T. W. 53 an die Exp. der Bresl. Ztg. erbeten. [736]

Für eine höhere Töchterschule in Oberschl. wird zum 1. April d. J. eine gepr. erfahrene, womögl. **ältere, Lehrerin** gesucht. Gehalt vorläufig 900 M. und freie Wohnung. [3162]

Gefl. Bewerb. an Frl. **Schlott,** Ohlauer Stadtgraben 18, Breslau.

Eine mosaische Bonne oder Kindergärtnerin — musikalisch — wird für zwei Kinder im Alter von 7 resp. 8 Jahren zum 1. Mai verlangt.

Näheres bei Kaufmann **Salomon Lewin, Pakosch,** Prov. Posen. [748]

Es wird ein Mädchen aus anständiger Familie (auch Beamten-Familie) zur Erziehung und Pflege kleinerer Kinder per 1. April gesucht.

Schriftl. Meldungen unter A. B. 63 Briefk. der Bresl. Ztg. [755]

Gesucht

in einem hiesigen feinen Geschäfte eine **tüchtige und gewandte Verkäuferin.** Schriftliche Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit erbeten unter D. 64 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2176]

Für ein feines **Modewaaren-Geschäft** in einer mittleren Provinzialstadt wird eine [3212]

gewandte Verkäuferin

mit guter Figur bei hohem Salair **zum baldigen Antritt** gesucht. Gefällige Offerten unter Beifügung der Photographie erbeten sub **R. M. 100 an Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, I.

Sofort oder zum 1. April suche **ein Mädchen (Christin),** d. polnisch u. deutsch spricht, i. A. von 14 bis 17 J., mit guter Schulbildung, f. m. Porzellan- u. Glashandlung z. Ausbildung als zweite Verkäuferin.

Waise bevorzugt. [3197]

Tarnowitz. **H. Lubitz.**

Ein Frl. a. geacht. Famil., welches Lust u. Geschick z. Putzfach hat, sucht z. Erlernung d. in einem Geschäft, vorläufig bei freier Station Stellung z. 1. April. Off. erb. U. S. postl. Deutschwette. [725]

Ein erfahrener Buchhalter würde in seiner freien Zeit noch für ein Geschäft die Führung der Bücher übernehmen. Gefl. Offerten sub R. Nr. 69 Exped. d. Bresl. Ztg.

Für mein Tuch- und Herrengarderoben-Geschäft suche per sofort einen tüchtigen [759]

Verkäufer.

Bei Meldungen Photographie und Gehaltsansprüche erwünscht.

M. Goldstein, Waldenburg i. Schl.

Für meine Manufactur-Waaren-Handlung suche ich zum 1. April c. **einen tüchtigen Verkäufer** der polnisch spricht und in schriftlichen Arbeiten firm ist. [2110]

M. Epstein, Tarnowitz OS.

Für mein [3254]

Holz-Engros-Geschäft

suche per 1sten April einen mit der Branche durchaus vertrauten jungen **Mann,** welcher der doppelten Buchführung und der Correspondenz mächtig sein muß.

Breslau. **Albert Laband.**

Für ein oberschlesisches Puddel- und Walzwerk wird [754]

ein Rechnungsführer

gesucht, der nachweislich bereits als solcher bei einem Hüttenwerke beschäftigt war. — Antritt entweder bald oder am 1. April d. J.

Meldungen unter Chiffre P. W. 62 durch die Exped. d. Bresl. Ztg.

Für mein Schnittwaarengeschäft suche ich vom 1. April ab **einen Commis,** der tüchtiger Verkäufer und der poln. Sprache mächtig sein muß.

Oppeln. [763] **Samuel Cohn.**

Ein junger Mann, 19 Jahre alt, Buch- und Papierhändler, sucht per bald oder 1. April c. in ähnlichem Geschäft Stellung. Offerten bitte an **August Görlich,** Neustadt OS., einzus.

Für meine Modewaaren- u. Damen-Confectionshandlung suche ich bald oder Ostern [766]

einen Lehrling.

Schweidnitz. **Moritz Herrnstadt.**

Für mein Damenconfections-Geschäft suche ich einen jungen Mann mit guten Schulkenntnissen, aber nur einen solchen, als **Lehrling** zum baldigen Antritt. [2198]

S. Freund.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ohlauer 12 das größere comfort Hochparterre oder event. 2. Etage (jede Wohnung 5 Zimmer, Zwischen-Cab. u. viel Beigelaß) per 1. April c. preismäßig zu vermiethen. [2188]

Näheres beim Wirth daselbst.

5 Ernststraße 5

sind herrschaftliche Wohnungen bald oder per April zu verm. [2182]

Ring 19

sind 3 Piecen der 2. Etage, ebenso zur Wohnung, als auch zum Bureau oder Comptoir sich eignend, bald ev. per 1. April c. zu vermiethen. [2197] **O. Immerwahr.**

Kupferschmiedestr. 10 ist die erste od. zweite Etage, sehr vortheilhaft eingetheilt, zu verm. [2179]

Näheres daselbst 2. Etage.

Rosenthalerstr. 13 sind 3 Stuben, große Küche, Closet u. Wasserl. zu verm. Näheres das. 1. Etage i. d. Woche von 8—12 u. 2—5 od. Kupferschmiedestraße 10, 2. Etage. [2180]

1 Parterre-Wohnung,

1 zweifenstr., 1 einfenstr. Zimmer, Zwischencabinet, Küche, Entree, ein Gärtchen mit Gartenlaube für 96 Thlr. zu verm. **Sedanstr. 21.** [3191]

Tauenzienplatz 11

sind zu vermiethen:

per bald oder 1. April a. c.:
1 Wohnung I. Etage im Hinterhause,
per 1. Juli:
1 Wohnung II. Etage im Seitenhause,
per 1. October:
die Localitäten der **Provinzial-Ressource** part., 9 Zimmer, Küche 2c. mit allem Zubehör. [3076]

Höfchenstraße 8,

dicht am Museumsplatz, ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Cabinet, Küche und Beigelaß in **2. Etage** und eine Wohnung von 3 Zimmern, Cabinet, Küche u. Beigelaß in **3. Etage billig** zu vermiethen. Näher. beim Hausb. [2181]

Comptoir und Remise getrennt od. auf. zu verm. **Nicolaistr. 67.**

Breslauer Börse vom 26. Februar 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	100,00 B
Prss. cons. Anl.	4½	106,50 B
do. cons. Anl.	4	100,00 B
do. 1880 Skrips	4	100,00 B
St.-Schuldsch. .	3½	95,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	103,15 B
do. do.	4	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,70 B
do. Lit. A. ...	3½	90,00 G
do. altl.	4	100,10 B
do. Lit. A. ...	4	100,00 B
do. do. ...	4½	104,00 B
do. (Rustical).	4	I. —
do. do. .	4	II. 99,80à85 bz
do. do. .	4½	104,00 B
do. Lit. C. ...	4	I. —
do. do. ...	4	II. 99,85 bz
do. do. ...	4½	104,00 B
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,30à40 bz
Rentenbr. Schl.	4	99,90 B
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	103,75à90 bz
do. do.	5	104,75 B
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	99,25 B
do. do.	4½	104,00 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	—	—
Sächs. Rente ..	—	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	73,75 G
do. Silb.-Rent.	4⅛	62,25 bzB
do. Pap.-Rent	4⅛	61,20 G
do. Loose 1860	5	126,00 B
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	87,65à50 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,50à35 bz
do. Pfandbr. .	5	66,00 G
do. do. .	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	88,85à90 bz
Orient-AnlEml.	5	60,00 G
do. do. II.	5	60 40à25 bz
do. do. III.	5	60,00 G
Russ. Bod.-Crd.	5	79,75 B

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb..	4	105à4,50à5,00 bz
Obschl. ACDE..	3½	184,00 bz
do. B.	3½	—
Pos.-Kreuzb. do.	4	19,25 B
do. do. St-Prior	5	74,75à70 bz
R.-O.-U.-Eisenb	4	143,50 G
do. St.-Prior.	5	142,00 B
Oels-Gnes. St-Pr	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	99,15 B
do.	4½	103,00 G
do. Lit. G	4½	103,00 G
do. Lit. H	4½	102,90 B
do. Lit. J	4½	102,90 B
do. Lit. K.	4½	102,90 B
do. 1876	5	106,10 bz
do. 1879	5	—
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	92,00 B
do. Lit. C. u. D.	4	99,50 B
do. 1873	4	99,25 B
do. Lit. F...	4½	103,50 B
do. Lit. G...	4½	103,50 B
do. Lit. H...	4½	103,60 B
do. 1874	4½	103,40 bz
do. 1879	4½	103,95à104,05 bz
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	— [103,25 bz
do. Wilh.-B..	5	103,50 B, 4½ 1880er
R.-Oder-Ufer ..	4½	103,60 etbz

Wechsel-Course vom 25. Februar.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,95 bz
do. do.	3	2M.	168,95 G
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,44 bz
do do.	3	3M.	20,32 G
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,10 G
do. do.	3	2M.	80,75 bz
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	216,50 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	172,70 B
do. do. ..	4	2M.	171,30 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden ...	4	—	ult. 154 G
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 476 G
Rumän. St.-Act.	4	50,75 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	98,00 B	—
do. Wechsl.-B.	4	102,75à3,00 bz	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	111,50à111 bzG	—
do. Bodencrd.	4	113,00 bzG	— [1,50 bzB
Oesterr. Credit	4	—	ult. 541,50à2,50à

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
Oest. W. 100 Fl. ...	172,40 bz	ult. —
20 Frs.-Stücke....	—	— [bz
Russ. Bankb. 100 S-R.	216,00 bz	ult. 216,15à15,50

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	116,00 B	—
do. Act. Brauer.	4	14 G	—
do. A.-G. f. Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank..	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	81 G	—
Donnersmarkh.	4	72,25à2,00 bzB	—
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	74,75 G	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Grosch. Cement.	4	71,00 B	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
do Lebensv. AG	fr.	—	—
do. Immobilien	4	84,00 G	—
do. Leinenind.	4	98,50 bz	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	92,50 G	—
Laurahütte	4	135,25 G	ult. 135,00 bz
Ver. Oelfabrik.	4	80,00 B	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 26. Februar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	748,0	2,2	WNW. steif.	Schnee.	
Kopenhagen	747,1	2,8	SW. mäßig.	Regen.	
Stockholm	739,2	2,9	SW. stark.	bedeckt.	
Haparanda	731,4	—3,2	S. leicht.	bedeckt.	
Petersburg	747,9	—0,5	S. schwach.	bedeckt.	
Moskau	760,5	—7,8	S. still.	heiter.	
Cork	765,8	7,8	NNW. frisch.	heiter.	Seegang mäß.
Brest	770,6	6,6	W. still.	bedeckt.	See ruhig.
Helder	753,9	4,5	SW. frisch.	bedeckt.	
Sylt	750,2	3,1	WSW. steif.	bedeckt.	
Hamburg	753,8	1,6	SW. steif.	bedeckt.	
Swinemünde	753,8	1,0	SW. frisch.	bedeckt.	Nachts Schnee.
Neufahrwasser	754,8	0,1	SW. mäßig.	bedeckt.	
Memel	752,8	0,1	SW. stark.	Schnee.	Grobe See.
Paris	767,9	—6,1	SW. leicht.	bedeckt.	
Crefeld	—	—	—	—	
Carlsruhe	766,3	2,0	SW. schwach.	bedeckt.	
Wiesbaden	765,4	0,5	SW. schwach.	bedeckt.	
Kassel	761,0	—0,7	W. mäßig.	bedeckt.	
München	765,7	—1,5	SW. mäßig.	heiter.	
Leipzig	761,5	—0,6	SSW. schw.	bedeckt.	
Berlin	758,3	0,4	SW. frisch.	bedeckt.	
Wien	766,0	0,1	WSW. schw.	wolkenlos.	
Breslau	762,3	—2,8	S. leicht.	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Unter starker Abnahme des Luftdrucks im Nord- und Ostseegebiet sind an der deutschen Küste stürmische Südwestwinde mit häufigen Niederschlägen und ziemlich rasch steigender Temperatur eingetreten. Das Wetter in ganz Nord- und Mittel-Europa steht unter dem Einflusse einer tiefen Depression im Nordwesten. Im Innern und Süden von Central-Europa dauert das ruhige, vielfach heitere, im Osten wolkenlose Wetter noch fort ohne wesentliche Aenderung der Temperaturverhältnisse.

Nizza: Nord, schwach, heiter, + 6,8 Grad.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.